

JENS ULRICH

Das Konzil von Turin

Zu Datierung und historischer Bedeutung

Über die Datierung des Konzils von Turin, dem aufgrund der erstmaligen Hierarchisierung der gallischen Kirche herausragende Bedeutung zukommt, besteht in der Forschung keine einheitliche Meinung. Für das Konzil als möglich erachtet werden sowohl die Jahre 397, 398, 400, 401, 408 als auch 417, andererseits wird es für nicht exakt datierbar gehalten¹. Lange wurde ein Datum spätestens im ersten Jahrzehnt des

¹ Für 397: C. BARONIUS, *Annales ecclesiastici* 5 (1755) 32; J. SIRMOND, *Concilia antiqua Galliae* (1629) 594 (= J. SIRMOND, *Concilia antiqua Galliae* de 1789, Bd. 1 [ND 1789] 291); PH. LABBE, *Sacrosancta concilia* 2 (1671) 1155; P. QUESNEL, *Apologia pro. S. Hilario Arelatense* 1,5 (zitiert nach J. P. MIGNE, PL 55, 446); L'ABBÉ GUETTÉE, *Histoire de l'Église de France* 1 (1857) 145; L. DUCHESNE, *Le Concile de Turin*. *Rev. Hist.* 87, 1905, 278–302, hier 280; P. BATIFOLL, *Les églises gallo-romaines et le siège apostolique*. *Rev. Hist. Église France* 8, 1922, 157 Anm. 3. – Für 398: S. LE NAIN de TILLEMONT, *Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique* 8²(1705) 516; F. W. RETTBERG, *Kirchengeschichte Deutschlands* 1 (1866) 195; F. SAVIO, *Gli antichi vescovi d'Italia: Il Piemonte* (1889) 554–566; DERS., *Il Papa Zosimo, il concilio di Torino e le origini del primato pontificale* (1909); PALANQUE, *Dissensions* 482 ff.; DERS., *Évêques* 380 Anm. 5; J. GAUDEMET, *L'Église dans l'Empire romain (IV^e–V^e siècle)* 3 (1958) 399; C. MUNIER, *CCSL* 148, 52; G. LANGGÄRTNER, *Die Gallienpolitik der Päpste im 5. und 6. Jahrhundert*. In: *Theophania – Beiträge zur Religions- und Kulturgeschichte des Altertums* 16 (1964) 21 Anm. 19; E. GRIFFE, *La Gaule chrétienne à l'époque romaine* 1 (Nachdruck 1964) 252; A. LUMPE, *Die Synode von Turin im Jahr 398*. *Ann. Hist. Conciliorum* 4, 1972, 11 f.; E. GRIFFE, *La date du concile de Turin (398 ou 417)*. *Bull. Lit. Ecclésiast.* 64, 1973, 295; CH. PIETRI, *Roma christiana* (1976) 973 ff. [Datierung: 398/399]; H. CHADWICK, *Priscillian of Avila. The Occult and the Charismatic in the Early Church* (1976) 160 ff.; J. GAUDEMET, *Conciles gaulois du IV^e siècle*. *Sources chrétiennes* 241 (1977) 133; PH. MC SHANE, *La romanitas et le pape Léon le Grand* (1979) 277; STANCLIFF, *St. Martin* 114; R. W. MATHISEN, *Ecclesiastical Factionalism and Religious Controversy in Fifth-Century Gaul* (1989) 17; A. L. F. RIVET, *Gallia Narbonensis. Southern Gaul in Roman Times* (1988) 105. – Für 400: W. MOELLER, *Lehrbuch der Kirchengeschichte* 1²(1897) 724; DUCHESNE, *Fastes* 1, 15; A. WILMART, *Le concile de Turin*. *Rev. Hist. Ecclésiast.* 6, 1905, 239 f.; 239; B. J. KIDD, *A History of the Church to A. D. 461*, Bd. 2 (1922) 104; H. NESSELHAUF, *Die spätromische Verwaltung der gallisch-germanischen Länder*. *Sitzber. Preuß. Akad. Wiss., Hist.-Philol. Kl.* 2 (1938) 12; D. FRANSES, *Paus Leo de Groote en s. Hilarius van Arles*. *Collectanea Franciscana Neerlandica* 6,2 (1948) 15. – Für 401: H. TH. BRUNS, *Canones apostolorum et conciliorum* 2 (1839) 113; 316; DOM C. DEVIC / DOM J. VAYSETTE, *Histoire du Languedoc* 1 (1872) 409; P. HINSCHIUS, *System des katholischen Kirchenrechts* 1 (1869; Nachdruck 1958) 588; F. MAASSEN, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande* 1 (1870) 191; J. D. MANSI, *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio* 3 (1901; Nachdruck 1960) 863; CH. J. HEFELE, *Histoire des conciles d'après les documents originaux* 2,1 (1908) 85; E. LÖNING, *Geschichte des deutschen Kirchenrechts* (1878) 370; W. GUNDLACH, *Der Streit der Bistümer Arles und Vienne* (2. Theil). *Neues Archiv* 15, 1890, 238; (*Fortsetzung siehe S. 92*)

5. Jahrhunderts als wahrscheinlich angesehen, doch die schon 1892 von Th. Mommsen in Betracht gezogene und von E. Ch. Babut 1905 vorgenommene Umдатierung in das Jahr 417 löste eine längere Diskussion aus, die 1935 durch J. R. Palanques Argumentation zugunsten des Jahres 398 ein vorläufiges Ende fand. Dieses Datum wird heute weitgehend akzeptiert.

Wenn an dieser Stelle Einwände erhoben werden sollen, so vor allem deshalb, weil eine Überprüfung der durch Gregor von Tours gegebenen Daten zum Tod seines 19. Amtsvorgängers Martin sowie eine nähere Betrachtung der – in ihrer älteren Fassung erst aus dem 10. Jahrhundert stammenden – Vita des Bischofs Felix von Trier, aus denen die grundlegenden Argumente für eine Datierung in das Jahr 398 gewonnen wurden, andere Schlüsse möglich erscheinen lassen. Wichtige Kritikpunkte an der Spätdatierungsthese E. Ch. Babuts sind jedoch zu berücksichtigen, so daß im folgenden nicht versucht werden kann, seine Meinung, in den Jahren 408 und 417 hätten zwei Turiner Synoden stattgefunden, zu bekräftigen.

Zu begründen ist vielmehr die Auffassung, daß es sich um nur eine Turiner Synode des Jahres 417 handelt, die in Zusammenhang mit Bemühungen des damaligen *magister militum* und späteren Kaisers Constantius III. stand, Gallien mittels der kirchlichen Organisation im Sinne der kaiserlichen Zentrale neu zu ordnen². Die aus ihren Kompromißregelungen resultierenden Schwierigkeiten scheinen zu den Gründen gezählt werden zu dürfen, die im Jahr 418 zum Rückruf der Westgoten nach Aquitanien geführt haben.

Die fraglichen Beschlüsse sind unter dem Titel *Sancta Synodus quae convenit in urbe Taurinatium die decimo kalendas octobris, fratribus dilectissimis per Gallias et quinque provincias constitutis in haec sententiae forma* als Bestimmungen einer gallischen Kirchenversammlung überliefert, die in Turin zusammenkam³. Sie waren *auditibus allegationibus episcoporum* beschlossen, *ita ut pacis bonum et instituta canonum serva-*

¹ (Fortsetzung von S. 91) H. J. SCHMITZ, Der Vikariat von Arles. Eine historisch-kirchenrechtliche Untersuchung. Hist. Jahrb. 12, 1891, 21; C. F. ARNOLD, Caesarius von Arles und die gallische Kirche seiner Zeit (1894) 183; A. HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 1⁵ (1935) 26; J. H. ALBANES, Gallia Christiana 1 (1895) 27; C. JULLIAN, Histoire de la Gaule 7 (1926) 305 Anm. 1. – Für 408/417: BABUT, Concile 7; DERS., Date, passim; J. ZELLER, Das concilium der septem provinciae in Arelate. Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst 24, 1905, 6 Anm. 13; E. STEIN, Geschichte des spätromischen Reiches 1 (1928) 411; T. J. JALLAND, The Life and Times of Pope Leo the Great (1941) 163 ff.; CHASTAGNOL, Repli 39 f.; FRYE, Bishops, passim. – **Undatierbar:** S. LE NAIN DE TILLEMONT a. a. O. Bd. 10 (1712) 691 [Datierung: 398–408]; TH. MOMMSEN, Die Synode von Turin. Neues Archiv 17, 1892, 188 [Datierung: 400–418]; L. DUCHESNE, Concile de Tours ou concile de Turin. Comptes Rendus Séances Acad. Inscript. 19, 1891, 369 [Datierung: 396–407]; F. SAVIO, Il Papa Zosime e il concilio de Torino. Civiltà Cattolica 2, 1905, 291 [Datierung: 398–408]; P. CRABBE, Conciliorum omnium maxima collectio 1 (1551) 441 [Datierung: zu Lebzeiten des Ambrosius und Siricius]; ohne Angabe: F. A. GONZALEZ, PL 84, 247 ff.; A. MALNORY, Saint Césaire, évêque d'Arles. Bibl. École Hautes Études. Sciences Philol. et Hist. 103 (1894) 41. – Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

² Die Lebensdaten des Bischofs Maximus von Turin, der in seiner Predigt *De hospilitate* zum freundlichen Empfang vieler fremder Bischöfe auffordert, steht dem nicht entgegen: Gestorben ist er spätestens 423, vgl. MAX. TAUR. serm. 21 ed. A. MUTZENBECHER (CCSL 23, 79–81) und ihre Datierung a. a. O., S. XXXV.

³ CONC. TAUR. praef. ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56); MOMMSEN (Anm. 1) 188 zur Vermutung von Tours als Tagungsort aufgrund der Bezeichnung *Concilium Tauritanum* in der Collectio Hispana. Widerlegt durch L. DUCHESNE, Le concile de Turin. Rev. Hist. 87, 1905, 369.

rentur et plurimorum intentionibus adhiberetur utilis medicina⁴. Ob die Synode sich erst am 22. September versammelte⁵, oder an diesem Tag nach Ende der Beratungen diese Beschlüsse den *fratribus dilectissimis* in schriftlicher Form mitteilte, ist aufgrund der Adressierung allein nicht zu entscheiden⁶. Auch die Formulierung *per Gallias et quinque provincias* läßt keinen Schluß zu, ob die Synode vor oder nach der Verlegung des Sitzes der gallischen Prätorianerpräfektur nach Arles und der Neuordnung der gallischen Verwaltung stattfand, da der Begriff *quinque provinciae* zumindest in der Finanzverwaltung und im allgemeinen Sprachgebrauch zur Unterscheidung der alten Diözese Aquitanien vom nördlichen Gallien weiterhin gebräuchlich blieb⁷.

Grundlage der Datierung vor die Jahrhundertwende ist zum einen der sechste Kanon, der die *communicatio* mit einem nicht näher benannten Bischof Felix verbot und damit eine Regelung bestätigte, die bereits in Briefen und Bestimmungen *venerabilis memoriae Ambrosii episcopi vel Romanae ecclesiae sacerdotis* enthalten gewesen war⁸. Der Frühdatierungsthese zufolge seien dieselben – uns nicht überkommenen – Briefe im Jahr 400 dem Konzil von Toledo zugegangen⁹, und da der namentlich unbekannt Papst nicht wie Ambrosius als verstorben bezeichnet werde, müsse das Konzil vor dem Tod des Siricius am 26. November 399 stattgefunden haben¹⁰. Damit stimme überein, daß die *Vita Felicis* aus dem 10. Jahrhundert über den freiwilligen Rückzug des Felix von Trier aus dem Bischofsamt nach dem 12. Jahr seines Episkopats berichtet¹¹. Da Felix 386 ordiniert worden und das in Turin ausgesprochene Verbot der *communicatio* als Ursache seines in der *Vita* beschriebenen Verdrusses mit weltlichen Angelegenheiten anzusehen sei, müsse das Konzil im Jahr 398 stattgefunden haben¹².

Ausdrücklich erwähnt wurde das Konzil von Turin allerdings erstmals am 22. September 417 in der Epistel *Cum adversus* und am folgenden Tag in der Epistel *Posteaquam a nobis* des Papstes Zosimos¹³. Hier berichtete er, daß Bischof Lazarus von Aix vor diesem Konzil wegen wiederholter Falschanklagen gegen den Amtsnachfolger

⁴ CONC. Taur. praef. ed. C. MUNIER (CCSL 148, 54).

⁵ LUMPE (Anm. 1) 7; BABUT, Concile 7; FRYE, Bishops 355.

⁶ CHASTAGNOL, Repli 35.

⁷ Ebd. 38 f.; NOT. DIGN. occ. 12,14–15 nennt *rationales rerum privatarum* und NOT. DIGN. occ. 11,18–19 *rationales summarum* des *comes sacrum largitionum* getrennt für Gallien und die fünf Provinzen. Die Finanzverwaltung behielt die alte Diözesanaufteilung bei, während die entsprechenden Zivildiozesen unter dem *vicarius per Gallias septem Provinciarum* vereinigt worden waren, vgl. NOT. DIGN. occ. 1,27; CIL XVI 1678. Ob ein Zusammenhang mit der Verlegung der prätorianischen Präfektur nach Arles besteht, ist umstritten, vgl. J. ZELLER, Die Zeit der Verlegung der *praefectura Galliarum* von Trier nach Arles. Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst 23, 1904, 100; J.-R. PALANQUE, La date du transfert de la préfecture des Gaules de Trèves à Arles. Rev. Études Anciennes 36, 1934, 361; NESSELHAUF (Anm. 1) 17; A. CHASTAGNOL, Le diocèse civil d'Aquitaine au Bas-Empire. Bull. Soc. Nat. Ant. France 1970, 287 ff.; DERS., Repli 26; J.-R. PALANQUE, Du nouveau sur la date du transfert de la préfecture des Gaules de Trèves à Arles. Provence Hist. 23, 1973, 30.

⁸ CONC. Taur. 6 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58).

⁹ E. CH. BABUT, Priscillien et le priscillianisme. Bibl. École Hautes Études 169 (1909) 187 ff.

¹⁰ PALANQUE, Dissensions 483.

¹¹ VITA Felic. Trev. 3,9 (AASS Mart. III 619–623 [26. März], hier 622).

¹² PALANQUE, Dissensions 484.

¹³ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104).

ger des Martin von Tours, Briccio, selbst der Verleumdung beschuldigt wurde und schließlich *sententiam calumniatoris exceptit*¹⁴. Damit kommt dem Todesdatum Martins und den Angaben Gregors von Tours entscheidende Bedeutung zu, denn nur, wenn Martin vor dem 22. September 398 gestorben wäre, ist das Konzil überhaupt in das Jahr 398 datierbar¹⁵.

Im folgenden werden zunächst die Daten zum Tod des Ambrosius, dann vor allem die des Felix von Trier und des Martin von Tours einer näheren Betrachtung unterzogen werden müssen. Es wird zu zeigen sein, daß aufgrund der chronologischen Angaben Gregors eine Datierung des Konzils von Turin mit dem Jahr 402 als *Terminus post quem* am wahrscheinlichsten erscheint. Anhand der Datierung des Briefes *Magnum pondus* des Papstes Zosimos und einer Betrachtung seiner Episteln aus dem Jahr 417, insbesondere auch durch die Verdeutlichung der Rolle, die Lazarus von Aix im pelagianischen Streit zwischen Afrika und Rom im Herbst 417 zukam, wird zu zeigen sein, daß Zosimos noch im Sommer 417 von einem Turiner Konzil, den näheren Umständen der Einsetzung des Lazarus in Aix und dessen konziliarer Verurteilung keinerlei Kenntnis hatte. Diese Beobachtung wird umso bedeutsamer, da diese Tatsachen Zosimos als weitere Begründung hätten dienen können, um die Anklageerhebung der Synode von Jerusalem 415, bei der Lazarus zusammen mit dem ebenfalls vertriebenen Heros von Arles gegen den der Irrlehre beschuldigten Pelagius in Erscheinung getreten war, aus rein formalrechtlichen Gründen für ungültig zu erklären¹⁶ und die Urteile der Konzilien von Karthago 412 und Mileve 416 mit der daraufhin ausgesprochenen Verdammung der pelagianischen Lehre durch seinen Vorgänger Innozenz aufzuheben. Von den Beschlüssen der Vorgänger abweichende kirchenrechtliche Bestimmungen betreffs der verheirateten Diakone oder *statim saltu* zu Amt und Würden gekommenen Neophyten spielen demgegenüber nur untergeordnete Rollen.

DATIERUNG DES KONZILS AUFGRUND VON LEBENS DATEN

Der Tod des Ambrosius

Der Tod des in Kanon sechs¹⁷ erwähnten Ambrosius wird auf Ostersonntag, den 4. April 397, datiert¹⁸. Grundlage ist die Angabe der *Vita Ambrosii*, er sei drei Jahre nach Theodosius¹⁹ an einem Ostersonntag gestorben²⁰. Durch den Beschluß des Konzils von Karthago aus dem Jahr 397, daß betreffs der Donatisten an Papst Sirici-

¹⁴ Ebd.; EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7): *pro calumniatore damnatus*.

¹⁵ PALANQUE, *Dissensions* 483 zur Vermutung des Todes im Januar 397.

¹⁶ AVELL. 45,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 100 f.).

¹⁷ CONC. Taur. 6 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58).

¹⁸ J. P. SILBERT, *Das Leben des heiligen Ambrosius, Erzbischofs von Mailand und Kirchenlehrers* (1841) 251; H. FREIHERR VON CAMPENHAUSEN, *Ambrosius von Mailand als Kirchenpolitiker. Arbeiten zur Kirchengeschichte* 12 (1929) 256; J.-R. PALANQUE, *St. Ambroise et l'Empire romain* 556; F. HOMES-DUDDEN, *The Life and Times of St. Ambrose* 2 (1935) 491.

¹⁹ PAUL. MED. *vita Ambr.* 32 ed. M. S. KANIECKA, *Vita Sancti Ambrosii a Paulino conscripta* (1932) 74: *post cuius (i. e. clementissimae memoriae Theodosius imperator) mortem fere triennium supervixit*.

²⁰ PAUL. MED. *vita Ambr.* 48 ed. M. S. KANIECKA (Anm. 19) 92: *Atque inde ad Ecclesiam majorem antelucana hora qua defunctus est corpus ipsum portatum est; ibique eadem fuit nocte, qua vigilavimus in pascha*.

us und Simplician, den Nachfolger des Ambrosius, ein Brief gerichtet werden soll, kann die Angabe des *fere triennium* für exakt das dritte Todesjahr des Theodosius verifiziert werden²¹.

Der Tod des Felix von Trier in der „Vita Felicis“

Als zweites Argument für die Datierung des Turiner Konzils in das Jahr 398 dient die Bestimmung des Kanons 6, die die *communicatio* mit einem nicht näher benannten Felix verbot²². Dieser Felix wird seit C. Baronius mit dem gleichnamigen Bischof von Trier identifiziert²³, der durch Martin von Tours während des Konzils von Trier ordiniert worden war²⁴. Die Angabe seiner Vita, er sei *post duodecimum Episcopatus sui annum rerum saecularium affectus taedio*²⁵ vom Amt zurückgetreten, wurde als für die Datierung grundlegend angesehen, da sie – unter der Bedingung, daß er im Jahr 386 ordiniert wurde²⁶ – zum angenommenen Datum des Konzils von Turin 398 in Beziehung stehe und das dort ausgesprochene Verbot der *communicatio* als Ursache seines Rücktritts im Jahr 398 zu gelten habe²⁷. Schon E. Ch. Babut nahm dagegen an, daß dieser Angabe der Vita keinerlei Bedeutung für die Chronologie zukomme²⁸. Besonders die Angabe über die zwölfjährige Amtszeit bedarf eingehenderer Prüfung, ist sie doch, zusammen mit dem überlieferten Todestag, ein Hauptargument, um den Tod des Felix auf den 26. März 399 und das Konzil, als dessen *Terminus post quem* nur der 4. April 397 feststeht, in das Jahr 398 zu datieren.

Die *Vita Felicis* ist in zwei Fassungen überliefert, einer älteren, kürzeren, und einer jüngeren, ausführlicheren. In beiden Versionen stimmen die hier interessierenden

²¹ *De Donatistis placuit, ut consulareremus fratres et consacerdotes nostros Siricium et Simplicianum*: J. HARDOUIN, *Acta conciliorum* 1 (1714) 968; LABBE (Anm. 1) 1177; H. TH. BRUNS, *Canones Apostolorum et Conciliorum* 1 (1839) 133; CONC. Carth. coll. Hisp. 48; P. U. H. BALLERINI, PL 56, 94–103; MAASSEN (Anm. 1) 139f.; REG. Carth. 47 ed. C. MUNIER (CCSL 149, 186); zur Identität vgl. BRUNS a. a. O. 167. Zur Datierung auch BREV. Hipp., dessen Handschriften U, Th, Q3 diesen Kanon dem letzten des Konzils von Hippo 393 hinzufügen und vor den Additamenta des Konzils von Karthago vom 28. August 397 bieten: vgl. C. MUNIER, CCSL 149, 23ff.; 44; 178; 186. Eine genaue zeitliche Einordnung des Kanons (13. oder 27./28. August 397) ist unmöglich. P. U. H. BALLERINI, PL 56, 99 und W. MARSCHALL, *Rom und Karthago. Die Stellung der nordafrikanischen Kirche zum apostolischen Stuhl in Rom* (1971) 117f. glaubten, diese Bestimmung auf das Konzil von Hippo 393 zurückführen zu können, dessen Beschlüsse 397 in Karthago zusammengefaßt wurden. Zu Interpretationen des *consulere* vor dem Hintergrund des römischen Primatsanspruches vgl. MARSCHALL a. a. O. 117f.; Appellation an Rom und Mailand erfolgte 393 (BREV. Hipp. 36; 37) und durch das karthagische Konzil vom 16. Juni 401, vgl. C. MUNIER, CCSL 149, 55f.; MARCELL. chron. a. 398 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 65) datiert den Tod Ambrosius' um ein Jahr zu spät.

²² CONC. Taur. 6 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 57): *episcopi Galliarum qui Felici communicant*. Gegen Konjektur E. CH. BABUT, *St. Martin de Tours* (1912) 147ff. und DERS. (Anm. 9) 184: *non vor communicant* schon SIRMOND (Anm. 1) 594 = *Concilia I* (v. 1789) 291. Zur Lesart *communicare* vgl. PALANQUE, *Dissensions* 484.

²³ C. BARONIUS, *Annales ecclesiastici* 4 (1609) 537: *Quod ad Felicem hunc spectat: nullum alium esse putamus, quam illum electum Treveris; cuius electioni sanctus Martinus interfuit* mit Bezug auf die Erwähnung des Felix durch Marianus Scotus, chron. a. 379 ed. G. H. PERTZ (MGH script. rer. germ. V 530) als Bischof von Trier.

²⁴ Sulp. Sev. dial. 2 (3), 13, 2 ed. C. HALM (CSEL 1, 24).

²⁵ VITA Felic. Trev. 3, 9 (AA SS Mart. III 622 [26. März]).

²⁶ Zur Datierung des Konzils von Trier vgl. unten Anm. 100.

²⁷ PALANQUE, *Dissensions* 483f.

²⁸ BABUT, *Date* 81f.

Angaben des Kapitels über Abdankung und Tod überein²⁹. Die ältere wurde im zweiten Drittel des 10. oder der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, wahrscheinlich in der 1093 abgebrannten Kirche St. Paulin in Trier, geschrieben, die jüngere nach dem Jahr 1072³⁰, in Zeiten, in denen durch päpstliche Privilegien der Kirche von Trier verschiedene Primatsrechte verliehen wurden³¹. Die Ansprüche auf diesen Primat unterstützte Erzbischof Theoderich 969 mit dem Trierer Helenakult, den Bischöfen Eucharius, Valerius, Maternus, Agritius, Maximus, Paulinus und Severus von Trier³². Auch die Vita des legendären Bischofs Celsus entstand nach der Mitte des 10. Jahrhunderts³³. Vielleicht verdanken beide Versionen der Vita ihre Existenz Geschehnissen um die Verleihung von Primatsrechten oder Kanonisierungsverfahren. Diese Funktion legt zumindest die kompositorische Gestaltung nahe. Der Aufbau der Vita, insbesondere die Schilderung des hier interessierenden neunten Kapitels, das Rücktritt und Tod des Felix schildert, folgt Bedingungen, die im 10. Jahrhundert als unbedingt erforderlich für einen heiligmäßigen Lebenswandel galten. Nach einem schon am äußeren Ablauf erkennbaren gottgefälligen Leben zog sich der Bischof in Kenntnis seines bevorstehenden Todes zurück, um in der Einsamkeit den persönlichen Kontakt zu Gott zu suchen. Kurz vor seinem Tod empfing er nochmals Freunde und Schüler, die sich über seine Hinwegnahme von dieser Welt äußerst betrübt zeigten. Er selbst aber, voll Zuversicht auf das ewige Leben, tröstete sie durch Predigten und Gebete, um schließlich die sterbliche Hülle zu verlassen. Unmittelbar nach seinem Tod geschah das erste allgemein beobachtete Wunder³⁴. Diese Wunderdarstellungen greifen je nach Vitentyp auf verschiedene Vorbilder zurück, im Falle des Felix und seiner in Form einer Taube aus dem geöffneten Mund gen Himmel entschwebenden Seele auf die Dialoge Gregors des Großen³⁵, die neben der *Vita Martini*, den Dialogen

²⁹ VITA Felic. Trev. 3,9 (AASS Mart. III 622 [26. März]); E. BOSHOFF, Die Rombeziehungen der Trierer Kirche im 4. und beginnenden 5. Jahrhundert. Ann. Hist. Conc. 7, 1975, 103 Anm. 127 vermutete, daß der freiwillige Verzicht des Felix nur in der jüngeren Vita erwähnt sei, dazu aber WINHELLER, Bischöfe 74.

³⁰ Ebd. 82.

³¹ Ebd. 43 zu Trier als ‚zweitem Rom‘. Privilegien bei PH. JAFFÉ, Regesta Pontificum Romanorum 1 (1885) 474 Nr. 3736 vom 22. Juni 969: Vorsitz und Veröffentlichungsrecht der Beschlüsse aller Konzilien Germaniens und Galliens, bestätigt durch Benedikt VII. am 27. Januar 973 (JAFFÉ a. a. O. 478 Nr. 3768), durch Benedikt VIII. am 18. Januar 975 mit Erweiterung um Ravennater Ehrenrechte (JAFFÉ a. a. O. 480 Nr. 3783). 13. April 1049: Primat über Belgica secunda, verliehen durch Leo IX. (JAFFÉ a. a. O. 530 Nr. 4158); vgl. E. EWIG, Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften 2 (1952–1973). Francia Beih. 3,2 (1979) 52; 85; E. BOSHOFF, Das Erzstift Trier und seine Stellung zu Königtum und Papsttum im ausgehenden 10. Jahrhundert. Stud. u. Vorarbeiten Germania Pontificia 4 (1972) 49f.

³² EWIG (Anm. 31) 53. Zu den genannten Bischöfen: BOSHOFF (Anm. 31) 50.

³³ M. ZENDER, Räume und Schichten mittelalterlicher Heiligenverehrung in ihrer Bedeutung für die Volkskunde. Die Heiligen des mittleren Maaslandes und der Rheinlande in Kultgeschichte und Kultverbreitung 2(1973) 213; vgl. K. W. LITTGER, Studien zum Auftreten von Heiligennamen im Rheinland. Münster. Mittelalter-Stud. 20 (1975) 258 zur Namensgebung Celsus.

³⁴ L. ZOEPF, Das Heiligenleben im 10. Jahrhundert. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 1 (1908; Nachdruck 1973) 59.

³⁵ GREG. M. dial. 4,11 ed. U. MORICCA, Fonti per la storia d'Italia 57. Scrittori secolo VI, p. 242: *omnes vero fratres, qui aderant, ex ore eius (Benedicti) exisse columbam viderunt, quae mox, aperto tecto oraturii egressa, aspicientibus fratribus, penetravit caelum*; VITA Felic. Trev. 3,10 (AASS Mart. III 623 [26. März]): *tum in conspectu omnium quasi columbam aurea ore illius exire et ipsum caelum visa est penetrare*; vgl. WINHELLER, Bischöfe 77 zur älteren Vita Felicis.

des Sulpicius Severus³⁶ und der *Vita Antonii* des Athanasius, als ‚mönchisches Urkundenbuch‘ den vierten Vorlagentypus mittelalterlicher Heiligenviten bildeten³⁷.

Den Vorbildcharakter der Dialoge Gregors und seiner Anforderungen an eine Vita, in der vor allem der Lebenslauf eines Bischofs erbauend geschildert werden sollte, verdeutlicht auch das Kanonisierungsverfahren der päpstlichen Kurie, die 993 mit Bischof Ulrich von Augsburg erstmals eine Heiligsprechung durchführte und zu diesem Zwecke dementsprechende Kriterien festlegte³⁸. Der Autor der jüngeren Vita aus dem 11. Jahrhundert war sich zudem durchaus bewußt, daß er den gewandelten Vorstellungen seiner Zeit Rechnung zu tragen und neben den erforderlichen Wundern auch die bischöfliche Bautätigkeit zu erwähnen hatte³⁹, so daß er Felix neben der aus der älteren Vita übernommenen Angabe über die Errichtung der Kirche der hl. Maria⁴⁰ fälschlicherweise auch den Bau der Krypta des Paulinsstiftes, seines eigenen Stiftes, zuschrieb⁴¹.

Das Motiv der Taube stellt das letzte und bedeutsamste einer Reihe von Exempla dar, die den heiligmäßigen Lebenswandel veranschaulichen sollten⁴². Der Rückzug in die Einsamkeit – hier die Krypta – ging, als Suche nach dem Zwiesgespräch „image of the union of man with god“⁴³, auf das Vorbild des Benedikt von Nursia zurück⁴⁴. Kenntnis des nahenden Todes⁴⁵, Empfang von Gläubigen, Schülern, Freunden und deren Tröstung gehörten zum Topos⁴⁶. Die Angabe einer zwölfjährigen Regierungszeit

³⁶ Hier sogar in bezug auf die Person: VITA Felic. Trev. 1,2 (AA SS Mart. III 620 [26. März]): *Postridie, inquit (i. e. Sulp. Sev.), Felicis Episcopi ordinatio parabatur, sanctissime sane viri, et plene digni, qui meliore tempore fieret sacerdos*; Sulp. Sev. dial. 2 (3), 13,2 ed. C. HALM (CSEL 1, 24): *postridie Felicis ordinatio parabatur, sanctissime sane viri et vere digni, qui meliore tempore sacerdos fieret*.

³⁷ B. WARD, *Miracles and the Medieval World. Theory, record and event. 1000–1215* (1982) 185; 192.

³⁸ ZOEPF (Anm. 34) 200 f.; vgl. R. KLAUSER, *Zur Entwicklung des Heiligsprechungsverfahrens bis zum 13. Jahrhundert*. Zeitschr. Savigny-Stiftung Rechtsgesch. Kanon. Abt. 71, 1954, 85–101, besonders 91 ff. zum Antrag bei der Kurie unter Beifügung der Vita und Zeugenaussagen über Wunder und deren Nachprüfung.

³⁹ ZOEPF (Anm. 34) 141 f. zur Bautätigkeit als Vitenmerkmal besonders des 11. Jahrhunderts.

⁴⁰ WINHELLER, *Bischöfe* 75.

⁴¹ Ebd. 79; 136. Dagegen P. MIESGES, *Der Trierer Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen*. Ein Beitrag zur Heortologie und Chronologie des Mittelalters (1915) 40 aufgrund der GEST. Trev. ed. G. WAITZ (MGH script. rer. germ. VIII 157), wonach Felix die Krypta gebaut habe. Die Gesta gehen jedoch auf die jüngere Vita Felicis zurück; vgl. WINHELLER, *Bischöfe* 83. Zur Unterordnung der Darstellung bischöflicher Handlungen unter das Ziel der Erbauung: F. LOTTER, *Methodisches zur Gewinnung historischer Erkenntnisse aus hagiographischen Quellen*. Hist. Zeitschr. 229, 1979, 307.

⁴² VITA Felic. Trev. 3,9 (AA SS Mart. III 622 [26. März]). Zur Bedeutung dieser vgl. GREG. M. in Ezech. 11,7 ed. M. ADRIAEN (CCSL 142, 172).

⁴³ WARD (Anm. 37) 216.

⁴⁴ VITA Felic. Trev. 3,9 (AA SS Mart. III 622 [26. März]): *Solitarius intra praedictam B. Mariae Virginis ecclesiam usque ad finem vitae permansit*; GREG. M. dial. 2,3 ed. U. MORICCA, *Fonti per la storia d'Italia* 57. Scrittori secolo VI, p. 57; 82 f.: *venerabilis igitur Benedictus in illa solitudine habitavit secum, in quantum se intra cognitionis claustra custodivit: nam quotiens cumque hunc contemplationis ardor in altum rapuit, se procul dubio sub se reliquit*.

⁴⁵ VITA Felic. Trev. 3,9 (AA SS Mart. III 622 [26. März]): *spiritu prophético vicinum vitae suae exitu perductus*.

⁴⁶ VITA Felic. Trev. 3,9 (AA SS Mart. III 622 [26. März]): *convocatos ad se ex more tam Clericos quam quoslibet quos edocuerat fideles, exhortantibus confirmavit*; GREG. M. dial. 2,3 ed. U. MORICCA, *Fonti per la storia d'Italia* 57. Scrittori secolo VI, p. 57; 84: *Cum sanctus vir in eadem solitudine virtutibus signisque succresceret, multi ab eo in loco eodem ab omnipotentis Dei sunt servitium congregati*.

mußte jedem bibelkundigen Leser, insbesondere, wenn er von der allegorischen Auslegung der Zahl durch Gregor Kenntnis hatte⁴⁷, die Person des Felix als *vir domini* nochmals verdeutlichen, *de quo Iohannis dicit: erat lux vera quae inluminat omnem hominem venientem in hunc mundum*⁴⁸. Die Tatsache, daß in den Trierer Bischofskatalogen für die betreffende Zeit Jahresangaben nicht überliefert sind⁴⁹, unterstützt den Schluß, daß es sich bei dieser Zahl um eine biblische, nicht um eine historische Zeitangabe handelt⁵⁰. Der Autor der jüngeren Vita ergänzte die ältere zudem um zum Teil mißverständene Begebenheiten aus den Dialogen und der Martinsvita des Sulpicius Severus⁵¹.

Die *Vita Felicis* sollte somit in die Diskussion um die Datierung des Konzils von Turin nicht einbezogen werden. Ihr Inhalt sowie die Umstände ihrer Entstehung lassen eher einen Bezug zu den Trierer Primatsverleihungen des Jahres 969 vermuten. Auch der Todestag des Felix, der 26. März, ist erstmals an dieser Stelle⁵² und, wohl in Abhängigkeit davon, in Handschriften des Trierer Festkalenders ab dem 13. Jahrhundert überliefert⁵³. Spekulationen über mündliche Überlieferungen oder heute verlorene Quellen im 882 von den Normannen zerstörten Trier führen als Datierungshilfe nicht weiter. Vielleicht darf vermutet werden, daß der Autor der älteren Vita aufgrund der anzustrebenden Exaktheit entsprechende Daten einfach ergänzte⁵⁴. Der als Nachfolger des Felix angesehene Mauritius wird erstmals unter den Adressaten einer Epistel des Papstes Bonifatius vom 13. Juni 419 erwähnt⁵⁵. Möglicherweise hatte Mauritius, wenn er denn Trierer Bischof war, tatsächlich erst kurze Zeit zuvor sein Amt angetreten.

Das Todesjahr des Martin von Tours

Für die Datierung des Turiner Konzils ist dagegen das Todesdatum des Martin von Tours von eminenter Wichtigkeit, da in den am 22./23. September 417 verfaßten Episteln *Cum adversus*⁵⁶ und *Posteaquam a nobis*⁵⁷ des Papstes Zosimos Bischof Lazarus von Aix erwähnt wird, der den Nachfolger Martins, Bricio, *per multa concilia* mit falschen Anklagen beschuldigt hatte. Obwohl diese Ereignisse für sich genommen nur Aufschluß über einen Terminus post quem geben können – ein weiterer

⁴⁷ H. MEYER, Die Zahlenallegorese im Mittelalter. Methode und Gebrauch. Münster. Mittelalter-Schr. 25 (1975) 146 f. zur Zahl zwölf als die der Apostel, Propheten, Patriarchen, Tore des himmlischen Jerusalems, des Glaubens an die Trinität, der in alle 4 Weltteile verkündet wird (3 × 4). Zudem liegt eine Verdoppelung der von Gregor als vollkommen angesehenen Zahl sechs vor, vgl. A. BORST, Computus – Zahl und Zeit im Mittelalter. Dt. Archiv 144, 1988, 12.

⁴⁸ GREG. M. dial. 2,8 ed. U. MORICCA, Fonti per la storia d'Italia 57. Scrittori secolo VI, p. 57; 93.

⁴⁹ WINHELLER, Bischöfe, 77; vgl. series archiepiscoporum Trev. ed. O. HOLDER-EGGER (MGH script. XIII 296–301).

⁵⁰ A. J. GURJEWITSCH, Das Weltbild des mittelalterlichen Menschen ³(1986) 169.

⁵¹ WINHELLER, Bischöfe 78 ff.

⁵² VITA Felic. Trev. 3,11 (AASS Mart. III 623 [26. März]): *Depositus est autem VII Kalendas Aprilis*.

⁵³ MIESGES (Anm. 41) 40.

⁵⁴ BABUT, Date 81 f.; PALANQUE, Dissensions 484; CHADWICK (Anm. 1) 161 f.

⁵⁵ BON. epist. 3 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 756); vgl. BOSHOF (Anm. 29) 194 f.

⁵⁶ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7).

⁵⁷ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104).

Versuch, den von Martin ungeliebten⁵⁸ Briccio abzusetzen, ist für dessen 33. Amtsjahr überliefert⁵⁹ –, muß, der Frühdatierungsthese zufolge, der Versuch des Lazarus unmittelbar der Zeit nach der Ordination des Briccio angehören, da das Konzil von Turin aufgrund der Angaben der *Vita Felicis* nur 398 habe stattfinden können. Weiterhin komme als Todestag Martins allein der Zeitraum zwischen Ende 396 und Frühjahr 397 in Frage⁶⁰. Der Tod Papst Siricius' fällt in den November 399⁶¹. Mithin könnten sich die Bischöfe nur in den Jahren 397 oder 398 in Turin versammelt haben⁶².

Diese Sicht geht letztlich auf Gregor von Tours zurück, der als Todestag Martins den 20. Tag eines unbestimmten Monats⁶³ anführte, einen Sonntag⁶⁴. *Nocte media quievit in pace*⁶⁵. Gedächtnistag seines Begräbnisses ist der 11. November⁶⁶. Für das Todesjahr stützt man sich auf seine Angabe, Martin sei *Archadio vero et Honorii secundo imperio anno*⁶⁷, *Caesare et Attico consulibus*⁶⁸, gestorben und Briccio noch in diesem Konsulatsjahr als Nachfolger ordiniert worden⁶⁹. Schon diese Datierungen stehen jedoch im Widerspruch zum 11. November als Tag der Beisetzung, da Martin, einer inklusiven Zählweise der Consul- und Kaiserdatierung zufolge, nur zwischen dem 1.

⁵⁸ Sulp. Sev. dial. 2 (3),15 ed. C. HALM (CSEL 1, 213 f.) zu dem Verdacht der Unkeuschheit des Briccio und Sulp. Sev. dial. 2 (3),15,7 zur Klage Martins: *Si Christus Iudam passus est, cur ego non patior Briccionem?*

⁵⁹ Greg. Tur. Franc. 10,31,4 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

⁶⁰ E. CH. BABUT, *St. Martin de Tours* (1912) 56 f. und DERS., *Paulin de Nole, Sulpice Sévère, St. Martin*. Ann. Midi 20, 1908, 20 datierte den Tod Martins nach den Akten des Konzils von Nîmes, die als Datierung den 1. Oktober *Arcadio et Honorio consule* – mögliche Jahre sind demnach 394, 396 und 402 – angeben. C. MUNIER (CCSL 148, 49) datierte aufgrund Sulp. Sev. dial. 2 (3),15 das Konzil in die Lebenszeit Martins, der 397 gestorben sei. Sulp. Sev. dial. 2 (3),15 gibt jedoch keinen Aufschluß darüber, sondern beinhaltet Vorkommnisse um Briccio. Nach Sulp. Sev. dial. 2 (3),13,6 wohnte Martin nach 386 keiner Kirchenversammlung mehr bei. Als *Terminus ante quem* galt E. Ch. Babut April 397, da zusammen mit der *Vita Martini* an einem 29. Juni bei Paulinus ein Brief des Sulpicius eingetroffen sei; vgl. PAUL. NOL. epist. 24 ed. W. HARTEL (CSEL 29, 201–223); Antwort PAUL. NOL. epist. 11 ed. W. HARTEL (CSEL 29, 60–73). In den Briefen werden jedoch keine Jahresangaben geboten. PAUL. NOL. epist. 17,4 ed. W. HARTEL (CSEL 29, 127): *in honore Martini* läßt keinen Rückschluß zu und wurde vor dem Hintergrund der Frage nach dem Datum der Ordination Augustins nach Juli 398 datiert, vgl. J. T. LIENHARD, *Paulinus of Nola and Early Western Monasticism* (1977) 178 ff.; P. FABRE, *Essai sur la chronologie de l'œuvre de Saint Paulin de Nole* (1948) 23 ff.; Sulp. Sev. Mart. 23,1 ed. K. HALM (CSEL 1, 132) erwähnt Clarus nicht als kurze Zeit vor Martin im Jahr 386 gestorben (E. CH. BABUT, *St. Martin de Tours* [1912] 57), sondern als *nunc felici beatus excessu: brevi tempore ad summum fidei virtutemque omnium culmen enituit*.

⁶¹ E. CASPAR, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zu den Höhen der Weltherrschaft* 1 (1930) 600.

⁶² PALANQUE, *Dissensions* 483 vermutete Januar (397) als Todesmonat Martins.

⁶³ Greg. Tur. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

⁶⁴ Greg. Tur. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 32); Greg. Tur. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

⁶⁵ Greg. Tur. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

⁶⁶ Greg. Tur. Franc. 2,14 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 64). Zu *depositio* im Sinne von Beerdigung und *receptio*: STANCLIFF, *St. Martin* 117 f.; DELEHAYE, *St. Martin* 127 f.

⁶⁷ Greg. Tur. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 32); Greg. Tur. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

⁶⁸ Greg. Tur. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589); vgl. JULLIAN (Anm. 1) 307.

⁶⁹ Greg. Tur. Franc. 10,31,4 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

und 17. Januar 397 verstorben sein könnte⁷⁰. Andere Angaben Gregors verdeutlichen die Widersprüche, die entstehen, wertet man die Konsul- und Kaiserdatierung als allein grundlegend.

Gregor zufolge wurde Martin im 11. Jahr Konstantins I.⁷¹ geboren, er starb in seinem 81. Lebensjahr⁷². Auf welche Weise Gregor auch immer nach den Jahren der Herrschaft Konstantins oder anderer römischer Imperatoren datierte: Nur, wenn die Annahme der Datierung ab 305⁷³ zutrifft und Martin im 81. Lebensjahr starb, fiel sein Tod in die Zeit zwischen dem 4. Dezember 396 und dem 3. Dezember 397. Das Jahr 316 als Geburtsjahr steht jedoch in Widerspruch zu den Angaben des Sulpicius Severus über Martins Jugendzeit: Martin diente unter Constantius II. (337–361) und verließ die Armee während Julians Aufenthalt vor Worms im Jahr 356⁷⁴ im Alter von 20 Jahren⁷⁵. Demnach wurde Martin 336 geboren. Zugunsten des Geburtsjahres 316 wurde ebenfalls auf Sulpicius verwiesen, der Martin zum Jahr 386, während des Konzils von Trier, als *septuagenarius* bezeichnete⁷⁶. Diese Angabe ist jedoch nicht

⁷⁰ Theodosius I. starb am 17. 1. 395, einem Sonntag; SOKR. hist. eccl. 5,26 und 6,1,1 ed. J. P. MIGNE (PG 67, 654; 659); MARCELL. chron. a. 395 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA XI 64); HYD. chron. 27 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA XI 16); CONSUL. Constant. chron. a. 395 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 246); PROSP. chron. 1206 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 463); CASSIOD. chron. 1162 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA XI 154); CHRON. Edess. 39 bei L. HALLIER, Untersuchungen über die edessenische Chronik. Texte und Untersuchungen 9,1 (1892) 103 zum Jahr 395. ZOS. hist. 4,59; 5,4,2 datierte den Tod nach der Übergabe der westlichen Reichshälfte an Honorius bzw. nach dem Sieg über Eugenius, Chron. Pasch. a. 394 ed. L. DINDORF (Corpus Script. Hist. Byzantinae 1, 565) in das Jahr 394. RUFIN. hist. 2,34 ed. J. P. MIGNE (PL 21, 540); PHILOST. 11,2 ed. J. BIDEZ (GCS 55, 134) datierten den Tod in die Zeit nach dem Sieg über Eugenius, der FAST. Vind. Priores 522 a. 394 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 298) zufolge am 9. September 394 stattfand; vgl. J. KOCH, Claudian und die Ereignisse der Jahre 395–398. Rhein. Mus. 44, 1889, 587; G. RAUSCHEN, Jahrbücher der christlichen Kirche unter dem Kaiser Theodosius dem Großen – Versuch einer Erneuerung der Annales ecclesiastici des Baronius für die Jahre 378–395 (1897) 430; SEECK, Regesten 284; PALANQUE (Ann. 18) 551 f.; E. DEMOUGEOT, De l'unité à la division de l'Empire romain 395–410 (1951) 93; W. ENSSLIN, Die Religionspolitik des Kaisers Theodosius des Großen. Sitzber. Preuß. Akad. Wiss. (1953) H. 2, 87; A. LIPPOLD, Theodosius der Große und seine Zeit²(1980) 53; DERS., Theodosius der Große und Theodosius II. (1972) 74. Das unter Arcadius und Honorius ausgestellte Gesetz COD. Theod. 13,8,1 datiert auf den 9. Juni (*Iun*), nicht Januar (*Ian*) 395; vgl. Corpus iuris civilis cum notis integris D. GOTHOFREDI, ed. nova 5 (1830) 115 f. Dagegen hielt SEECK, Regesten 284; 436 am 9. Januar fest. Das Konsulatsjahr des Caesarius und Atticus entspricht der Zeit zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 397, vgl. W. LIEBENAM, Fasti consulares imperii Romani von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. (1909) 40; E. BICKERMANN, Chronologie³(1963) 39 zum Amtsantritt der Konsuln am 1. Januar seit 153 v. Chr.

⁷¹ GREG. TUR. Franc. 1,36 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 26).

⁷² GREG. TUR. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 32); GREG. TUR. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

⁷³ Am 25. Juli 325, während des Konzils von Nicäa, feierte Konstantin seine Vicennalien, vgl. RE IV 1 (1900) 1021 s. v. Constantinus (2) (BENJAMIN); vgl. G. P. BAKER, Constantine the Great (1931) 241; D. S. WALLACE-HADRILL, Eusebius of Caesarea (1969) 31 zur Schilderung der Vicennalienfeier durch Eusebius. T. D. BARNES, Constantine and Eusebius (1981) 111 datierte die Vicennalien 325/326. Letzte Erwähnung Diokletians als Konsul im Jahr 308, vgl. DERS., The New Empire of Diocletian and Constantine (1982) 94 in den stadtrömischen Listen nicht erwähnt, vgl. TH. MOMMSEN, Consularia. Hermes 32, 1897, 545.

⁷⁴ AMM. 16,2,12.

⁷⁵ Sulp. Sev. Mart. 2–9 ed. C. HALM (CSEL 1, 111–119), vgl. DELEHAYE, St. Martin 20 ff.

⁷⁶ Gegen den Bezug von Sulp. Sev. Mart. 20 ed. C. HALM (CSEL 1, 128 ff.) und Sulp. Sev. dial. 1 (2), 7 f. ed. C. HALM (CSEL 1, 188 ff.) auf den gleichen Anlaß: DELEHAYE, St. Martin 22, jedoch kannte Sulp. Sev. dial. 1 (2), 7 f. und Sulp. Sev. chron. 2,49 f. ed. C. HALM (CSEL 1, 188 ff.; 101 ff.) kein nochmaliges Zusammentreffen.

wörtlich, sondern als Stilmittel zu verstehen, welches die Unempfindlichkeit des schon im hohen Alter stehenden Martin gegenüber weltlichen Versuchungen verdeutlichen sollte⁷⁷. Unter der Voraussetzung einer Geburt im Jahr 336 würden obige Angaben Gregors über seinen Tod in das Jahr 417 führen.

Einen weiteren Anhaltspunkt bietet Gregor mit dem Datum der Bischofsweihe. Ordiniert wurde Martin demzufolge am 4. Juli⁷⁸, einem Sonntag im 8. Jahr des Valens und des Valentinian⁷⁹, das spätestens am 28. März 371 begann⁸⁰. Der 4. Juli war auch durch andere Taten Martins ein Gregor wichtiger Gedenktag⁸¹. Die Angaben zur Dauer seines Episkopates variieren zwischen 25 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen in den *Virtutes Sancti Martini*⁸² und 26 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen in der *Historia Francorum*⁸³. Folglich wäre Martin entweder am 14./15. November 396 oder am 21./22. November 397 gestorben. Zudem fiel zwar im Jahr 370⁸⁴, nicht aber 371, der 4. Juli auf einen Sonntag, an dem allein Ordinationen statthaft waren⁸⁵. Unter Berücksichtigung des Ordinationstages müßte sein Tod „im 26. Episkopatsjahr“ noch in das Jahr 396 fallen⁸⁶.

Der Versuch, Gregors Angaben der römischen Konsulats- und Kaiserjahre als Grundlage der Chronologie zu wählen, führt damit zu widersprüchlichen Ergebnissen, die letztlich nur mit Hilfe der Datierung des Konzils von Turin in das Jahr 398 – und damit in einem Zirkelschluß – zu verifizieren sind⁸⁷.

Spätere Daten erhält man durch Gregors Datierung nach Herrscherjahren der fränkischen Könige. Erster Anhaltspunkt ist Gregors Angabe, daß das 163. Jahr seit Martins Tod – sein 162. Todesjahr – und das zweite Jahr Sigiberts I. mit dem siebten Jahr des Episkopats seines Vorgängers Eufronius übereinstimmten⁸⁸. Sigibert folgte seinem Vater Chlothar I. zwischen dem 29. November und dem 31. Dezember 561 nach, sein zweites Herrschaftsjahr begann zwischen dem 29. November/31. Dezember 562, es endete zwischen dem 28. November/31. Dezember 563⁸⁹. Das siebte Episkopatsjahr des Eufronius, der der Bischofsliste Gregors zufolge 17 Jahre lang

⁷⁷ STANCLIFF, St. Martin 119ff., insbesondere 131f. zu *septuagenarius* als Synonym für *senex*.

⁷⁸ GREG. TUR. Franc. 2,14 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 64).

⁷⁹ GREG. TUR. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 527).

⁸⁰ Zum Tod Iovians, dessen Leiche am 17. Februar 364 gefunden wurde: O. SEECK, Geschichte des Untergangs der antiken Welt 4 (1920) 370; RE IX 2 (1916) 2010 s. v. Iovianus (1) (O. SEECK) mit Quellen. Die Übergabe der Kaiserinsignien an Valentinian I. erfolgte vor dem 27. Februar 364, seine Kaiserproklamation am 28. März 364, vgl. RE VII A 2 (1948) 2162 s. v. Valentinianus (1) (A. NAGL). Die Übernahme der *tribunicia potestas* wird bereits für den 26. Februar 364 vermutet, vgl. LIEBENAM (Anm. 70) 122.

⁸¹ GREG. TUR. Franc. 2,14 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 64).

⁸² GREG. TUR. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

⁸³ GREG. TUR. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

⁸⁴ DELEHAYE, St. Martin, 28; L. DUCHESNE, Anciennes catalogues épiscopaux de la province de Tours (1890) 24 Anm. 1.

⁸⁵ E. GRIFFE, Gaule chrétienne à l'époque romaine 2 (1957) 231f.

⁸⁶ GREG. TUR. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

⁸⁷ Zuletzt STANCLIFF, St. Martin 116.

⁸⁸ GREG. TUR. Mart. 1,32 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 603): *Anno centesimo sexagesimo tertio post assumptionem sancti ac praedicabilis viri sancti Martini, regente ecclesiam Turoniam sancto Eufronio episcopo anno septimo, secundo anno Sigiberti glorissimi regis.*

⁸⁹ M. WEIDEMANN, Zur Chronologie der Merowinger im 6. Jahrhundert. Francia 10, 1982, 485.

amtierte und 573 verstarb⁹⁰, datiert in das Jahr 563. Martin wäre demnach zwischen dem 29. November 400 und dem 31. Dezember 401 verstorben⁹¹. Zu einer späteren Datierung gelangt man aufgrund der Angabe der *Historia Francorum*, Gregor selbst sei im 172. Jahr seit Martins Tod – im 171. Todesjahr –, dem 12. Jahr König Sigiberts, ordiniert worden⁹². Da dieses in den Zeitraum zwischen dem 29. November / 31. Dezember 572 und dem 28. November / 31. Dezember 573 fiel, wäre Martin demnach frühestens am 29. November 401 und spätestens am 31. Dezember 402 gestorben.

In noch spätere Zeit führt die Datierung nach Jahren seit der *passio domini*, die am Ende des ersten Buches der *Historia Francorum* vorgenommen wird. *A passione Domini usque ad transitum sancti Martini anni 412 conpotantur*⁹³. Gregor rechnete mit den Osterzyklen des Victorius, der die Passio Jesu Christi in das Konsulatsjahr der Gemini (28 n. Chr.) datierte. Somit ergäbe sich (bei inklusiver Zählweise) das Jahr 439 als Todesdatum⁹⁴. Mittels der an gleicher Stelle vorgenommenen Rechnung nach Jahren der Welt käme das Jahr 395 in Frage⁹⁵.

Da Gregors Angaben durch seine Berechnungsarten zwischen den Jahren 395 bis 439 variieren und auch die am Ende des zehnten Buches aufgestellte Liste seiner Amtsvorgänger keine durchgängige Zählung aufweist⁹⁶, scheint eine exakte Bestimmung des Todesdatums allein aufgrund seiner direkten Jahresangaben vorerst unmöglich. Am verlässlichsten erscheint seine Datierung mit Hilfe der Herrscherjahre der fränkischen Könige, ist jene doch, neben der Chronik des Marius von Avenches, die

⁹⁰ GREG. TUR. Franc. 10,31,2ff. ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 526 ff.).

⁹¹ Vgl. die Erwähnung zweier Ereignisse zu Beginn des 5. Jahrhunderts bei GREG. TUR. Mart. 1,33; 2,1 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 60).

⁹² GREG. TUR. Mart. 2,1 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 608): *Anno centesimo septuagesimo secundo post transitum beati Martini antistites, Sigiberto glorissimo rege duodecimo anno regente, post excessum sancti Eufroni episcopi... onus episcopati indignus accipi.*

⁹³ GREG. TUR. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 34).

⁹⁴ B. KRUSCH, MGH script. Merov. I 1, 34 Anm. 1; DERS., Besprechung von: Pauli Orosii Historiarum adversum paganos libri VII ed. K. Zangemeister (1882) (CCSL 5). In: Hist. Zeitschr. 50, 1883, 475 zum Unterschied der Ären; A. STROBEL, Ursprung und Geschichte des frühchristlichen Osterkalenders (1977) 38 zur Passio Christi im Jahr 28 nach der eusebisch-hieronymischen Ära; vgl. VICTOR. cursus paschalis. ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 686) zum Konsulat der Gemini.

⁹⁵ GREG. TUR. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 32): *anno mundi 5596.*

⁹⁶ DUCHESNE, Fastes 2, 282 f.; DERS. (Anm. 84) 23 f.; GREG. TUR. Franc. 10,31,1 ff. ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 526 ff.) enthält keine durchgehenden Angaben der Amtszeiten. Ausgewiesen bis zur Weihe Gregors sind ca. 162 Jahre, über die Bischöfe Theodorus, Proculus und Dinifus konnte Gregor nur bezüglich ihrer burgundischen Herkunft berichten. Ihre Ordinationen müßten, folgt man der Angabe der Liste, 171 Jahre nach dem zweiten Jahr des Constantius erfolgt sein (519/520); GREG. TUR. Mart. 1,6 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 591) rechnete für die Zeit von der Weihe Martins bis zur Ordination des Perpetuus wie in der Liste mit 64 Jahren. Die Datierung der Amtszeit des Licinius von Tours in die Jahre 507/08–520 bei F. PRINZ, Frühes Mönchtum im Frankenreich (1965) 61 beruht auf dieser Zählung. Ein von GREG. TUR. Mart. 1,6 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 591) erwähntes Konzil von Toulouse, bei dem Bischof Volusianus von Tours im Jahr 493/94 von den Goten vertrieben worden sein soll, war zwar für das Jahr nach dem Konzil von Agde 506 geplant, fand aber nach der gotischen Niederlage gegen die Franken nicht mehr statt, vgl. HEFELE (Anm. 1) 660 mit Quellen zur Planung, RURIC. epist. 64 ed. C. LUETJOHANN (MGH AA VIII 350): *Nam quod scribis te metu hostium hebetem factum, timere hostem non debet extraneum qui consuevit sustinere domesticum* bezieht sich eher auf den Krieg und gotisches Mißtrauen gegen die katholischen Bischöfe, aber nicht auf das Konzil.

chronologische Grundlage des gesamten 6. Jahrhunderts⁹⁷. Diese Datierung führt in die Zeit zwischen dem 29. November 400 und dem 31. Dezember 402.

Dieser Zeitraum stimmt überein mit der als unzuverlässig angesehenen Angabe des Sulpicius Severus, Martin sei nach dem Konzil von Trier, während dem er Bischof Felix ordiniert habe, weitere 16 Jahre im Amt gewesen⁹⁸. Dieses Konzil, von dem keine Akten erhalten sind⁹⁹, kann durch die Eintragungen in den Chroniken Prosper und Hydatius', die hier Vorgänge mehrerer Jahre zusammenfassen, nicht datiert werden¹⁰⁰. Sulpicius Severus zufolge war der Konsul des Jahres 386, Evodius, auf dem Konzil anwesend¹⁰¹. Dadurch datierte er den Tod Martins in das Jahr 402. Diese *sedecim annos* des Sulpicius wurden als Verschreibung angesehen¹⁰². Abschreibfehler, zudem aus in der Vorlage vermuteten römischen Zahlen XIII oder XIV zu XVI sind als solche zwar nicht auszuschließen, jedoch bleibt ihre Annahme letztlich von der Konsulatsdatierung Gregors und der jeweiligen Datierung des Konzils von Trier in die Jahre 385 oder 386 abhängig.

Zwei Überlegungen können jedoch weiterführen. Zum einen ist davon auszugehen, daß Gregor als Quelle für die Jahresdatierungen Martins allein die Vita des Sulpicius Severus mit der Angabe XVI verwendete¹⁰³. Zum zweiten interpretierte Gregor die

⁹⁷ WEIDEMANN (Anm. 89) 473 ff. Astronomische Grundlage dieser Chronologie ist die Mondfinsternis vom 19. November 560, während der Chramn, Sohn Chlothars I., starb. Chlothar selbst starb ein Jahr später, im 20. Postkonsulatsjahr des Basiliskus, spätestens am 31. Dezember 561. Da sein Vater Chlodwig am 28. November 511 starb, er selbst im 51. Herrscherjahr, muß Chlothar zwischen dem 27. November und vor dem 1. Januar 562 gestorben sein. Der Versuch von W. A. ECKHARDT (Die decretio Childeberti und ihre Überlieferung, Zeitschr. Savigny-Stiftung Rechtsgesch. Germ. Abt. 84, 1967, 1–71), die Ereignisse um ein Jahr vorzudatieren (eine andere Mondfinsternis fand am 30. November 559 statt), scheidet an der Notwendigkeit, die Chronologie Chlodwigs vorzulegen. Die für das Konzil von Valence angegebene *indictio secunda* rechtfertigt nicht die Vordatierung in das Jahr 584. Sie beruht auf Übernahme der falschen Indiktionszählung in einer der von Marius von Avenches verwendeten Quellen. Zur Übernahme der Chronologie Gregors durch Fredegar vgl. WEIDEMANN (Anm. 89) 508. Zum *Liber Historiae Francorum* R. A. GERBERDING, The Rise of the Carolingians and the Liber Historiae Francorum (1987) 31 ff.

⁹⁸ Sulp. Sev. dial. 2 (3), 13, 6 ed. C. HALM (CSEL 1, 211): *sedecim postea vixit annos*.

⁹⁹ Grundlage ist Sulp. Sev. dial. 2 (3), 11–13 ed. C. HALM (CSEL 1, 208–211); vgl. C. MUNIER, CCL 148, 47.

¹⁰⁰ PROSP. chron. 1197 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 463); HYD. chron. 13; 16 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA XI 15), worauf auch die Datierung von GREG. TUR. glor. conf. 45 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 776) in das Jahr 385 beruht. Der Angabe in der Chronik Sigiberts von Gembloux ed. G. H. PERTZ (MGH script. rer. germ. VI 303) zufolge starb Romanus von Blaye im Jahr vor dem Konzil von Trier. Die Werke des Ambrosius lassen keinen Schluß zu, wieviele Jahre nach dem Konzil von Bordeaux vergingen: nur AMBR. epist. 17 muß in das Jahr 384 datiert werden, da Papst Damasus als lebend erwähnt wird; vgl. RAUSCHEN (Anm. 70) 183 f.; JULLIAN (Anm. 1) 297; STEIN (Anm. 1) 312; PALANQUE (Anm. 18) 510; PRINZ (Anm. 96) 24; 43; DELEHAYE, St. Martin 22; K. GIRARDET, Trier 385. Der Prozeß gegen die Priscillianer. Chiron 4, 1974, 577–609.

¹⁰¹ Sulp. Sev. Mart. 20, 4 ed. C. HALM (CSEL 1, 129): *consul Evodius*; vgl. LIEBENAM (Anm. 70) 39; J. MATTHEWS, Western Aristocracies and Imperial Court A. D. 364–425 (1975) 166 f.; MATHISEN (Anm. 1) 13.

¹⁰² DUCHESNE (Anm. 84) 24: „XIII“; B. VOLLMANN, Studien zum Priscillianismus (1965) 4 f.: „XIV“; STANCLIFF, St. Martin 119 f.: „XIII“; J. FONTAINE, Vérité et fiction dans la chronologie de la Vita Martini. In: St. Martin et son temps. Stud. Anselmiana 46 (1961) 189–236, hier 196 vermutete *sedecim*.

¹⁰³ STANCLIFF, St. Martin 118; 120; anders die Vermutung ebd. 116, daß Gregor das Todesjahr aus einer anderen Quelle als Sulpicius bekannt war; vgl. aber ebd. 116 Anm. 17 mit Verweis auf DELEHAYE, St. Martin 30, der davon ausging, daß schon Gregor die Form „XVI“ vorlag.

Angabe in den Dialogen des Sulpicius, Martin sei im Jahr des Konzils von Trier *septuagenarius* gewesen, wörtlich¹⁰⁴. Gregor verfügte somit hinsichtlich der Jahresangaben über die gleichen Informationen wie wir heute. Zwingend vorauszusetzen ist weiterhin, daß Gregor mit seinen Datierungen mittels der römischen Konsulats- und Kaiserjahre in der *Historia Francorum* das gleiche Jahr bezeichnen wollte wie mit der Datierung nach Herrschaftsjahren der Frankenkönige. Daraus folgt, daß in der *Historia Francorum* entweder (a) die Datierungen mit dem Jahr 397 oder (b) mit dem Jahr 402 identisch sind. Infolge (a) könnte das 12. Jahr Sigiberts II., das Ordinationsjahr Gregors, nicht (im großen und ganzen) mit dem Jahr 573 identisch sein. Die Chronologie des 6. Jahrhunderts müßte, bis einschließlich Chlodwig, um fünf Jahre vordatiert werden. Das aber ist unmöglich.

So ist mit (b) davon auszugehen, daß Gregor die Angaben des Sulpicius Severus über Ordination und Tod mit einer Vordatierung um fünf Jahre in die römische Konsulats- und Kaiserdatierung¹⁰⁵ vollkommen falsch in die Jahre seit Entstehung der Welt und der *passio Christi* umrechnete. Da Martin sich – der *conpotatio* Gregors zufolge – während des Konzils von Trier, das im Konsulatsjahr des Evodius stattgefunden hatte, im 70. Lebensjahr befand, fiel für ihn Martins Tod im 81. Lebensjahr in das 172. Jahr vor dem 12. Jahr Sigiberts II., seinem eigenen Ordinationsjahr. Martins Geburt mußte demnach für Gregor aufgrund der Fehlinterpretation des *septuagenarius* bei Sulpicius in das 11. Jahr Konstantins fallen, eigentlich aber in das Jahr 321, die Ordination in das 8. Jahr des Valens und Valentinians, jedoch nicht in das Jahr 371, sondern 376¹⁰⁶, das Konzil von Trier in das Konsulatsjahr des Evodius, nicht 386, sondern 391.

Allein unter Berücksichtigung einer Fehldatierung um fünf Jahre ergeben auch die Tagesangaben der *Historia Francorum* einen Sinn: Ordiniert wurde Martin Gregor zufolge am 4. Juli, einem Sonntag¹⁰⁷; der 4. Juli 376 (8. Jahr des Valens und Valentinians [371] + 5) war ein solcher¹⁰⁸. *Sedit autem annis XXVI, menses IIII, dies XVII et cessavit episcopatum dies XX*¹⁰⁹. Wird diese Angabe nicht als Summe gelesen (26 Jahre und 4 Monate und 17 Tage), sondern als Einzelaufzählung nach Jahren, Monaten und Tagen, dann starb er im 26. Episkopatsjahr (4. Juli 402 – 3. Juli 403), im 4. Monat (4. Oktober – 3. November), am 17. Tag: Da der 4. Juli der Tag der Ordination und damit der erste seines Episkopats war, ist dieser 17. Tag identisch mit dem 20. Tag des unbestimmten Monats, einem Sonntag¹¹⁰. Der von Gregor in dieser Weise angegebene Todestag Martins ist somit Sonntag, der 20. Oktober 402¹¹¹. Dieses Da-

¹⁰⁴ STANCLIFF, St. Martin 118.

¹⁰⁵ DELEHAYE, St. Martin 28 vermutete Fehldatierung um ein Jahr.

¹⁰⁶ SULP. SEV. dial. 1 (2),5,5 ed. C. HALM (CSEL 1, 185 ff.): *Valentinianus tum maior rerum potiebatur* bezieht sich nicht auf Valentinian I. (STANCLIFF, St. Martin 113). Der hier sprechende Gallus berichtet von einer Reise zu Kaiser Valentinian zur Zeit, als *maximus imperator rem publicam gubernabat* (SULP. SEV. dial. 1 [2],6,1 ed. C. HALM [CSEL 1, 186]). Ein Treffen Martins mit Valentinian I. ist unbekannt, vgl. R. SORACI, *L'imperatore Valentiniano I*, Bd. 1 (1971) 166 ff.

¹⁰⁷ GREG. TUR. Franc. 2,14 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 64); zum Sonntag als Ordinationstag: GRIFFE (Anm. 85) 231 f.

¹⁰⁸ Berechnung aufgrund H. GROTEFEND, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 11 (1971) Taf. 134 f.

¹⁰⁹ GREG. TUR. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528).

¹¹⁰ GREG. TUR. Franc. 1,48 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 32); GREG. TUR. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 610).

¹¹¹ Berechnung wie Anm. 108.

tum fiel für Gregor sowohl in das Konsulatsjahr des Atticus und Caesarius (1. Januar – 31. Dezember 402 [397 + 5]), als auch in das zweite Herrschaftsjahr des Arcadius und Honorius (18. Januar 402 – 17. Januar 403 [397/398 + 5]).

Die Überlieferung des Datums ist nicht eindeutig: Handschrift E der *Historia Francorum* bietet die Angabe *menses III* und *dies XXIII*¹¹². Gregor datierte Martins Tod zudem in den *Virtutes*, nachdem er *per quinquennia quinque, bis insuper geminis mensibus cum decim diebus* im Amt war¹¹³. Diese Angabe stimmt jedoch, liest man sie als „durch 25 Jahre hindurch, darüberhinaus 4 Monate und 10 Tage“, mit der obigen Zählweise überein, nur wäre Martin eine Woche früher, am 13. Oktober gestorben. Weiterhin steht obigem Schluß entgegen, daß – wiederum nach den *Virtutes* – das 163. Jahr seit Martins *assum[pt]io* mit dem zweiten Jahr Sigiberts (29. November / 31. Dezember 562 bis 28. November / 25. Dezember 563) und dem siebten Episkopatsjahr des Eufronius (563) übereinstimmen soll¹¹⁴. Man wird davon auszugehen haben, daß Gregor sich in den *Virtutes* um ein Jahr verrechnete¹¹⁵, insgesamt aber bemüht war, das Datum unter Berücksichtigung aller ihm bekannten Datierungsarten, einschließlich der verschiedenen Zählweisen nach Monaten und Tagen, anzugeben, wobei ihm die Umrechnung der fränkischen Königsjahre in Weltjahre, Jahre seit der *passio Domini*, bischöfliche Ordinationsjahre und römische Konsulats- und Kaiserjahre nicht fehlerlos gelang. Daß ihm letztere in Form einer Liste vorlagen, läßt die an sich korrekte Rechnung vermuten, derzufolge Martin – dies meinte Gregor Sulpicius Severus entnehmen zu können – im Konsulatsjahr des Evodius 70 Jahre alt und demnach im 11. Jahr Konstantins geboren war. Deshalb konnte Gregor zwar Martins Herkunft auf Sulpicius basierend beschreiben, die anderen Daten zur Lebenszeit Martins konnte – oder wollte, immerhin war Martin Soldat gewesen – er nicht verwenden¹¹⁶. Welche sonstigen Quellen den Umrechnungen Gregors zugrunde lagen, ist im einzelnen kaum zu ermitteln. Ist eine Nachdatierung der Konsulatszählung um fünf Jahre, ausgehend von dem Unterschied zur Kaiserdatierung der *Passio Jesu Christi*, erklärlich (17. Jahr des Tiberius [15. August 31 – 14. August 32])¹¹⁷, ist unklar, ob

¹¹² GREG. TUR. Franc. 10,31,4 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528, Anm. i und k).

¹¹³ GREG. TUR. Mart. 1,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 589).

¹¹⁴ GREG. TUR. Mart. 1,32 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 603).

¹¹⁵ B. KRUSCH, MGH script. Merov. I 1, 603 Anm. 5.

¹¹⁶ Vgl. Stellen bei Gregor zur Beschreibung seiner Herkunft: STANCLIFF, St. Martin 118 Anm. 27.

¹¹⁷ Datierung der *Passio Christi* auf das 17. Jahr des Tiberius: GREG. TUR. Franc. 1,23 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 19). Verwendung spanischer Quellen zum Osterstreit des Jahres 590: GREG. TUR. Franc. 10,23 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 515): *fontes Hispaniae, quae divinitus implentur*. Das „Kopffjahr“ dieser spanischen Ära, wie auch der dionysischen, ist das Jahr 38 v. Chr. Dieses Jahr ist durch das der Geburt Christi nächstliegende Zusammentreffen des 28jährigen Sonnen- mit dem 19jährigen Mondzyklus gekennzeichnet; dazu J. HELLER, Über den Ursprung der sogenannten spanischen Ära. Hist. Zeitschr. 31, 1874, 28. Schon im 4./5. Jahrhundert scheint aber eine demgegenüber um fünf Jahre verschobene 84jährige Ära (Kopffjahr: 33 v. Chr.) in Gebrauch gewesen zu sein, mit der entweder schon Hieronymus und Prosper selbst oder ihre frühen Glossatoren arbeiteten, vgl. HELLER a. a. O. 24 ff. Zur Frage der Urheberschaft Prospers: TH. MOMMSEN, MGH AA IX 341 ff., insbesondere 352; STROBEL (Anm. 94) 275 ff. Erschwerend kommt hinzu, daß schon Sulpicius Severus nicht mit dem 532jährigen Zyklus des Victorius, sondern mit einem (welchem?) 84jährigen Zyklus gerechnet haben soll, vgl. STROBEL (Anm. 94) 139; 240. Zudem datierte er das Jahr der *Passio Domini* nicht nach dem Gemini-Datum (25. 3. 28), sondern ein Jahr später. Ein Grund für die Fehldatierung um fünf Jahre läßt sich höchstens vermuten, angenommen werden könnten auch Kombinationen mehrerer Faktoren, so daß es an dieser Stelle mit Beobachtungen zum Werk Gregors selbst sein Bewenden haben soll.

Gregor (un)vollständige Kaiserlisten verwendete, oder ob die Fehldatierung auf entsprechenden Differenzen in den Zählungen christlicher Ären beruht. Die einzige unabhängig vom Tod Martins vorgenommene Konsulatsdatierung der *Historia Francorum: sub Decio et Grato consolibus*, diente dazu, den Zeitpunkt der Christianisierung Galliens durch die Aussendung der sieben legendären Gründungsbischöfe zu bestimmen¹¹⁸. Sie führt in das Jahr 250¹¹⁹ und beruht wörtlich auf der *Passio sancti Saturnini*¹²⁰. Daß diese Angabe außerhalb seines zeitlichen Horizonts lag, verdeutlicht Gregors Angabe an anderer Stelle, Saturninus sei durch Apostelschüler ordniert worden¹²¹. Gregor lagen zwar Konsullisten vor, die über Taten der Frankenkönige ab der Zeit Rikimers berichteten¹²², ob es sich aber dabei um lokale annalistische Aufzeichnungen aus Tours oder Angers handelte, muß ebenso wie die Vermutung, es hätten die Ravennater Annalen oder westgotische Aufzeichnungen zugrunde gelegen, ungewiß bleiben¹²³. Ausgerechnet Gregor kann auch nicht als Argument gegen die Angabe des Sulpicius, eines Zeitgenossen¹²⁴, *sedecim postea vixit annos* verwendet werden, da er selbst auf dieser Grundlage die Jahresdatierungen errechnete und einzig hinsichtlich der Tagesdaten als eigenständige Quelle gelten darf. Allein diese Jahresangabe verwendete Gregor in der Frankengeschichte nachweislich¹²⁵ und rechnete sie, wenn auch fehlerhaft, in die römischen Konsulats- und Kaiserjahre, jedoch korrekt in die Datierung nach Herrschaftsjahren der fränkischen Könige um. Als Todestag kann der 13. oder – wahrscheinlicher, da ausdrücklich erwähnt – der 20. Oktober vermutet werden, den Gregor in einer lokalen Quelle gefunden haben mag¹²⁶. Ob einer dieser Tage aber überhaupt historisch ist oder seine Tradition einen späteren Ursprung hat, ist kaum zu entscheiden. Zumindest die Tradition des 11. Novembers als Tag der Beisetzung ist nicht sicher zurückzuverfolgen: Paulinus von Périgueux, der um 465 für Perpetuus von Tours eine metrische Vita Martini verfaßte und ihr eine Abhandlung *De virtutes sancti Martini* hinzufügte, benannte keinen dieser Tage¹²⁷. Andererseits wurden die Sitzungen des Konzils von Tours im Jahr 461 am 14. oder 18. November eröffnet, nachdem die versammelten Bischöfe der *receptio* Martins gedacht hatten¹²⁸.

¹¹⁸ L. LEVILLAI, St. Trophime – Confesseur et Métropolitain d'Arles et la mission des Sept en Gaule. Rev. Hist. Église France 13, 1927, 161; M. SCHULER, Über die Anfänge des Christentums in Gallien und Trier mit besonderer Berücksichtigung der These von L. Duchesne. Trierer Zeitschr. 6, 1931, 80 ff.

¹¹⁹ GREG. TUR. Franc. 1,30 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 23).

¹²⁰ PASS. Saturnin. ed. DEVIC/VAYSETTE (Anm. 1) Quellenteil, Sp. 30.

¹²¹ GREG. TUR. glor. mart. 47 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 520).

¹²² GREG. TUR. Franc. 2,9 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 57): *Nam et in Consolaribus legimus...*

¹²³ Gregor von Tours – Zehn Bücher Geschichten. In: R. BUCHNER (Hrsg.), Ausgewählte Quellen zur Geschichte des deutschen Mittelalters. Freiherr vom Stein Gedächtnisausgabe 2 (1955) XXV f.; J. VERDOU, Gregoire de Tours – Le père de l'histoire de France (o.J. [1989]) 131.

¹²⁴ B. KRUSCH, Die Unzuverlässigkeit der Geschichtsschreibung Gregors von Tours (Thoringi, Dispargum). Mitt. Inst. Österreich. Geschforsch. 45, 1931, 490.

¹²⁵ GREG. TUR. Franc. 10,31,3 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 528): *De cuius (i. e. Martini) vita tres a Severo Sulpicio libros conscriptos legimus*; GREG. TUR. Mart. 1,32 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 620): *qui Severum in vita sancti antistitis mentitum esse pronuntiant*.

¹²⁶ STANCLIFF, St. Martin 117.

¹²⁷ PAUL. PETRIC. Mart. 6 ed. M. PETSCHENIG (CSEL 16, 19–159), vgl. E. CH. BABUT, Paulin de Nole, Sulpice Sévère, Saint Martin. Ann. Midi 20, 1908, 43 f.

¹²⁸ CONC. Taur. praef. ed. C. MUNIER (CCSL 148, 142).

Für die Datierung des Konzils von Turin bedeutet dieses Ergebnis, daß Briccio frühestens im Jahr 402, Gregor zufolge nach dem 13. oder – wahrscheinlicher – 20. Oktober 402, die Nachfolge Martins als Bischof von Tours angetreten haben kann. Papst Zosimos erwähnte in seinem Brief vom 22. September 417 ein Konzil, das keinesfalls 398 stattfand. Kanon sechs der Konzilsakten bezieht sich daher entweder – wenn die Stelle dahingehend interpretiert wird, daß der namentlich nicht erwähnte Papst zur Zeit des Konzils am Leben war – überhaupt nicht auf Papst Siricius oder erwähnte diesen wie Ambrosius bereits als verstorben¹²⁹.

DATIERUNG DES KONZILS MITTELS DER ZOSIMOSBRIEFE

Die Briefe „Posteaquam a nobis“ und „Cum adversus“

Damit verbleiben als Anhaltspunkte für die Datierung zum einen Zitate aus den Turiner Beschlüssen in den Akten der Konzilien von Riez 439¹³⁰, Orange 441¹³¹ und des 12. Konzils von Toledo 681¹³², zum zweiten die vermutete Identität der in Kanon drei genannten Bischöfe Octavius, Ursio, Remigius und Triferius mit Unterzeichnern des Konzils von Nîmes¹³³, zum dritten Parallelen zu Bestimmungen des Konzils von Toledo aus dem Jahr 400 über Maßnahmen gegen Klerikerverfehlungen¹³⁴ und schließlich die Briefe des Zosimos aus dem Jahr 417. Die Zitate ab 439 können einen Terminus ante quem geben. Versuche dagegen, mit quantitativ-statistischen Aussagen über die durchschnittliche Lebenserwartung¹³⁵ eine Wahrscheinlichkeitsaussage darüber zu treffen, ob die erwähnten Bischöfe noch Jahre später im Amt hätten sein können und mit dem negativen Ergebnis für eine frühe Datierung einzutreten, sind kaum als Argument anzuführen: Martin von Tours amtierte 25 Jahre lang, Proculus von Marseille ist erstmals in Aquileia 381 erwähnt, er befand sich mindestens bis 418¹³⁶, vielleicht sogar bis in die 420er Jahre hinein im Amt¹³⁷. Die Parallelen zum Konzil von Toledo in den Akten von Turin müssen Zitate aus ersterem sein, da das Turiner Konzil frühestens 403 stattgefunden haben kann. Damit kommt den Briefen des Papstes Zosimos und ihrem Inhalt entscheidende Bedeutung zu, denn erst in ihnen wird das Konzil von Turin erstmals erwähnt.

¹²⁹ Noch während des Konzils von Telepte (24.2. 418) wurde ein Brief des *sanctae memoriae Siricii sedis apostolicae episcopi* aus dem Jahr 386 verlesen (ed. C. MUNIER [CCSL 149, 59–66]). Zur Schreibweise des Ortes: HEFELE (Anm. 1) 47.

¹³⁰ CONC. Reg. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 64); CONC. Taur. 3 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56).

¹³¹ CONC. Araus. 7; 23 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 79; 84); CONC. Taur. 7–8 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58).

¹³² CONC. Tolet. 4 ed. J. D. MANSI (Anm. 1) Bd. 11, 1030; CONC. Taur. 3 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56).

¹³³ J. GAUDEMET, Conciles gaulois du IV^e siècle. Sources chrétiennes 241 (1977) 140 Anm. 2. – Zur Datierung des Konzils von Nîmes vgl. oben Anm. 60.

¹³⁴ CONC. Taur. 8 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58); vgl. K. L. NOETHLICH, Anspruch und Wirklichkeit. Fehlverhalten und Amtspflichtverletzungen des christlichen Klerus anhand der Konzilsakten des 4.–8. Jahrhunderts. Zeitschr. Savigny-Stiftung Rechtsgesch. Kanon. Abt. 107, 1990, 8.

¹³⁵ STANCLIFF, St. Martin 121 f. im Zusammenhang mit der Argumentation für Martins Geburt 336.

¹³⁶ GRIFFE (Anm. 85) 339.

¹³⁷ MATHISEN (Anm. 1) 72.

In der Epistel *Magnum pondus*, die im Sommer 417, spätestens Anfang September¹³⁸, an die Bischöfe Afrikas adressiert geschrieben wurde, wußte Zosimos über Lazarus nur zu berichten, daß er *plebe cleroque contradicente* als Ortsfremder und Unbekannter eingesetzt worden sei, daß seine Flucht einer Abdankung durch Schuldeingeständnis gleichkomme und er kraft päpstlicher Autorität exkommuniziert worden sei¹³⁹. Erst am 22./23. September berichtete Zosimos den Bischöfen Afrikas von der *vetus consuetudo* des Lazarus, Unschuldige anzuklagen. *Per multa concilia* hätte dieser Briccio von Tours anzuklagen versucht, ehe er schließlich durch Proculus von Marseille *in synodo Taurini oppido sententiam calumniatoris exceptit*¹⁴⁰. *Ab eodem Proculo fit post multos annos sacerdos tyrannici iudicii*¹⁴¹. Er sei solange im Amt geblieben, *donec in tyranno imago staret imperii: quo loco post interneccionem patroni sponte se exiit, et propria cessione damnavit*¹⁴². Der hier genannte Usurpator ist identisch mit Konstantin III., der gegen Ende des Jahres 407 Südgalien erreichte und 411 dort Niederlage und Tod erlitt¹⁴³. Bezöge man, wie aufgrund der Frühdatierungsthese geschehen, den Ausdruck *post multos annos*¹⁴⁴ direkt auf das im Vorsatz genannte Konzil von Turin, so ergäbe sich für Lazarus folgende Chronologie:

Zu einem nicht genauer bestimmbareren Zeitpunkt nach 402 und vor 408 wäre er durch dieses Turiner Konzil verurteilt worden und hätte seinen Status als Kleriker verloren. Anfang 408 wäre er mit Unterstützung Konstantins III. von demselben Proculus, der ihn Jahre zuvor verurteilt hätte, anstelle des von Proculus *de suscepto adulterio* angeklagten und vertriebenen Remigius zum Bischof von Aix-en-Provence geweiht worden¹⁴⁵. 412 floh Lazarus aus der Stadt¹⁴⁶. Zosimos wertete noch am 21. September 417 dieses Verhalten als Schuldeingeständnis, das der förmlichen Verurteilung gleichkomme¹⁴⁷. Anderer Ansicht waren offensichtlich die Synode von Jerusalem, die die Argumente des aus Aix Geflohenen anhörte, das Konzil von Mileve 416 und schließlich Aurelius Augustinus selbst, der ihn als *frater et consacerdos no-*

¹³⁸ Zur Datierung vgl. unten.

¹³⁹ AVELL. 45,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 101): *omne communione summovimus*.

¹⁴⁰ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104).

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² Ebd.

¹⁴³ PROSP. chron. 1232–1243 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 465 f.); vgl. CHASTAGNOL, Repli 33 mit Literatur.

¹⁴⁴ BABUT, Concile 23 Anm. 3 schlug *post haud multos annos* oder *paucos annos* als Konjektur vor.

¹⁴⁵ CHRON. Gall. 60 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 652). Zur Datierbarkeit des Eintrags in das Jahr 408, der erst im Jahr 452 erfolgte: ST. MUHLBERGER, The Fifth-Century Chroniclers. Prosper, Hydatius and the Gallic Chronicle of 452. ARCA – Class. and Medieval Texts, Papers and Monogr. 27 (1990) 146 ff.; BABUT, Concile 239 schloß von der Formulierung des Zosimos *sacerdotale solium sanguine innocentis paene respersum* auf die Ermordung des Remigius durch Lazarus; L. DUCHESNE, Concile de Tours ou concile de Turin. Comptes Rendus Séances Acad. Inscript. 19, 1891, 297 vermutete den Tod des *defensor civitatis*; PALANQUE, Évêques 380 folgte der Ermordungsthese Babuts, hielt aber Remigius nicht für einen Bischof von Aix, da ein weiterer Remigius am 1. Oktober 417 im Brief *Licet proxime* des Zosimos (MAASSEN [Anm. 1] 954 f.) und am 13. Januar 419 in der Epistel *Valentinae nos* des Papstes Bonifatius (ed. J. P. MIGNE, PL 20, 756) genannt würde. G. de MANTEYER, Les origines chrétiennes de la II^e Narbonnaise, des Alpes Maritimes et de la Viennoise (1924) 44 ff. vermutete, daß sich Remigius 408 nach Gap, der zweiten Stadt seiner Diözese, flüchtete. Zur Ansicht, es sei *fast* zu Blutvergießen gekommen: WERMELINGER, Pelagius 68.

¹⁴⁶ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104): *post interneccionem partoni sponte se exiit*.

¹⁴⁷ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104): *se... propria cessione damnavit*.

ster bezeichnete¹⁴⁸. Seinen Lebensabend verbrachte Lazarus „auprès de son ami Proculus, à Marseille, où il fut inhumé“¹⁴⁹.

Abgesehen von der Frage nach den Konsequenzen einer Verurteilung durch ein Konzil vor seiner Bischofseinsetzung für diese Freundschaft zu Proculus und der Frage, was letzteren 408 dazu veranlaßt haben soll, ausgerechnet einen von ihm selbst Jahre zuvor Verurteilten auch noch zum Bischof zu weihen, ist der entscheidende Ansatzpunkt für die Frage nach dem Datum des Konzils von Turin ein anderer: Nur, wenn nachgewiesen werden könnte, daß die von Zosimos am 23. September 417 in *Posteaquam a nobis* erwähnte Flucht aus Aix zeitgleich mit der am 22. September im Brief *Cum adversus* beschriebenen schriftlichen Abdankung¹⁵⁰ erfolgte, damit die Einsetzungen der Bischöfe Ursus und Tuentius in die Zeit zwischen 408 und 412, der Zeit des Lazarus in Aix, fallen und Lazarus sich nach 412 nicht mehr als Bischof betrachtete und betätigte, wäre das Konzil von Turin in die Zeit vor 408 datierbar.

Am 22. September 417 schrieb Zosimos den Bischöfen Afrikas, Spaniens und Galliens über Ursus und Tuentius, die unter Mitwirkung des Lazarus¹⁵¹, *dudum in Taurinensi concilio gravissimorum episcoporum sententiis pro calumniatore damnatus*¹⁵², unter Verstoß gegen alle zu berücksichtigenden Kriterien, wie der Unbescholtenheit des Kandidaten, der Mitwirkung der Provinzialbischöfe, der Wahl eines geeigneten Tages (Sonntag) und vor allem *praetermissio fratre nostro Patroclo, metropolitano episcopo Arelatensium civitatis*, geweiht worden seien¹⁵³. Diese Weihen könnten demnach frühestens im Jahr 412 vorgenommen worden sein, denn erst in diesem Jahr wurde Patroklos Bischof von Arles¹⁵⁴. Metropolitanrechte für Patroklos existierten sogar erst seit dem 22. März 417 durch die Dekretale *Placuit apostolicae*¹⁵⁵. Diese Bemerkung des Zosimos beschreibt eine gänzlich andere Sachlage als seine im Sommer in *Magnum pondus* geschilderte und noch am 22. September wiederholte Auffassung, Lazarus habe sich durch seine Flucht aus Aix selbst verurteilt¹⁵⁶. Sie stimmt jedoch mit den anderen Quellen und den bekannten Tatsachen aus den Jahren 415 und 416 überein: Lazarus hatte sich nach 412, im Amt des Bischofs von Aix befind-

¹⁴⁸ AUG. epist. 175 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 44, 654).

¹⁴⁹ PALANQUE, *Évêques* 381.

¹⁵⁰ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7): *Lazarus... datis litteris in abdicatione sui sponte summovit.*

¹⁵¹ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7): *... nec velit aliorum de Tuentio, nec suam de urso tenere sententiam;* vgl. GUNDLACH a. a. O. Anm. 3; BABUT, *Concile* 92. Bezug nur auf Proculus: FRYE, *Bishops* 355.

¹⁵² EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7).

¹⁵³ Ebd.: *Quid illud, quod, praetermissio fratre nostro Patroclo, metropolitano episcopo Arelatensium civitatis, sine cuius auctoritate iuxta maiorum canones nulla penitus potuit ordinatio celebrari, tumultuose et turbide indebitis sacerdotiis impinguntur; nec saltim cumprovinciales episcopis conrogatur, ut error velamento aliquo tergeretur, sed Lazarus, dudum in Taurinensi concilio gravissimorum episcoporum sententiis pro calumniatore damnatus, cum Bricii innocentis episcopi vitam falsis obiectionibus adpetisset, post vero indubitum ab eodem Proculo, qui inter ceteros in synodo damnationis eius asserat, sacerdotus consecutus est.*

¹⁵⁴ PROSP. chron. 1247 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 466).

¹⁵⁵ EPIST. Arel. 1 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 5f.); FRYE, *Bishops* 355 zur Einsetzung von Ursus und Tuentius im Sommer 417; AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104).

¹⁵⁶ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7ff.).

lich, an seinem unbekanntem Aufenthaltsort, wahrscheinlich Marseille¹⁵⁷, an der Einsetzung der Bischöfe Ursus und Tuentius beteiligt¹⁵⁸, er war im Osten und in Afrika anerkannt und dort tätig geworden. Seine Vertreibung aus Aix im Jahr 412, die Zosimos am 23. September schilderte, kann nicht zeitgleich mit der ebenfalls am 22. September erwähnten schriftlichen Abdankung des Lazarus erfolgt sein. Die von Zosimos beschriebene Verdammung des Lazarus und die zustimmende Haltung des Proculus von Marseille findet jedoch ihre Fortsetzung am darauffolgenden Tag in der Feststellung, daß Lazarus nach der Verurteilung durch Proculus das Bischofsamt erhielt¹⁵⁹. Ein längerer Zeitraum kann damit nicht gemeint sein, und unter der Voraussetzung, daß ein zweites Konzil in Turin niemals stattfand¹⁶⁰, kann nur eine Wiedereinsetzung des Lazarus angenommen werden, die unmittelbar darauf stattfand. Diese von Proculus vorgenommene neuerliche Ordination war an sich nichts Ungewöhnliches, er setzte, wie er es seit längerem tat, Bischöfe ein¹⁶¹ und folgte mit diesem Procedere dem Beispiel des Konzils gegenüber dem exkommunizierten Presbyter Exuperantius, der von seinem Bischof Triferius durch die Teilnahme am Abendmahl wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurde. Jedoch hatten die Bischöfe in diesem Fall diese Wiederaufnahme zuvor gestattet¹⁶², während Proculus offensichtlich eigenmächtig handelte und Lazarus, *conscientia vitae suae*, daraufhin schriftlich auf das Amt verzichten mußte¹⁶³.

Die Formulierung *dudum in Taurinensi concilio... damnatus*¹⁶⁴ kann sich kaum auf eine Verurteilung vor langer Zeit beziehen, sondern auf eine erst jüngst erfolgte. Das trägt auch zur Klärung der Formulierung *post multos annos* im Brief *Posteaquam a nobis* bei: Sie ist nicht etwa als eine Einsetzung „viele Jahre nach“ dem [aufgrund der besprochenen Argumente in das Jahr 398 datierten] Konzil von Turin zu verstehen, sondern als Zustandsbeschreibung „viele Jahre später“ auf die Beschreibung der Karriere des Lazarus zu beziehen. Diese hatte mit seiner *vetus consuetudo*, Unschuldige anzuklagen, begonnen, wurde von dem Einschub und der zusammenfassenden

¹⁵⁷ PALANQUE, *Évêques* 381.

¹⁵⁸ WERMELINGER, Pelagius 69.

¹⁵⁹ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7): *Post vero indebitum ab eodem Proculo... sacerdotium consecutus (!) est.*

¹⁶⁰ LUMPE (Anm. 1) 10 mit Diskussion; Babuts Meinung, es habe ein zweites Konzil vor 408 gegeben, folgten JALLAND (Anm. 1) 165 (erstes Konzil in Tours) und FRYE, *Bishops* 351.

¹⁶¹ Zur Anwesenheit des Proculus in Turin: EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7): (*Proculus*), *qui inter ceteros in synodo damnationis eius assederat* und CONC. Taur. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 54 f.) zu Hinweis auf Tätigkeit des Proculus. Anders FRYE, *Bishops* 358, der von Boten ausging. Diese werden jedoch (für Simplicius von Vienne) nur in EPIST. Vien. 7 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 90) genannt. Der Brief an den *archiepiscopus* Simplicius scheint jedoch eine Fälschung spätestens des 11. Jahrhunderts zu sein, vgl. W. GUNDLACH, *Die Epistolae Vienses* und die älteste Wiener Chronik. *Neues Archiv* 20, 1895, 263–287 mit Diskussion; DUCHESNE, *Fastes* 1, 162; L. DUCHESNE, *Concile de Tours ou concile de Turin. Comptes Rendus Séances Acad. Inscript.* 19, 1891, 298 f. Dagegen BABUT, *Date* 68 ff.; vorsichtiger DERS., *Concile* 243 ff. Frühe Bezugnahme auf diesen Brief nach CHADWICK (Anm. 1) 63 Anm. 2 beim Frankfurter Konzil 794 (CONC. Franc. 8 ed. A. WERMINGHOFF [MGH *leges* III, *Concilia* II 1, 167]), jedoch erwähnte noch 866/67 Hincmar von Reims die Briefe der Wiener Sammlung nicht, vgl. HINC. REM. epist. 184 ed. E. PERLES (MGH epist. VIII 1, 174); HINC. REM. epist. 198 ed. E. PERLES (MGH epist. VIII 1, 208).

¹⁶² CONC. Taur. 5 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 57).

¹⁶³ EPIST. Arel. 2 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 7).

¹⁶⁴ Ebd.

Bemerkung, daß er für diese Untaten auf dem Turiner Konzil *sententiam calumniatoris exceptit* unterbrochen und fand in der Folge mit der Schilderung seiner unkanonischen und tumultuarischen Einsetzung als Bischof von Aix ihren argumentativen Höhepunkt¹⁶⁵.

Zosimos muß also, soll obiger Schluß zutreffen, an diesem Konzil von Turin teilgenommen haben, dessen Akten mit Datierung vom 22. September verschickt wurden, seine Formulierung, *haec omnia apud [sic] nos gestis testimoniisque discussa sunt*¹⁶⁶, muß sich auf die Versammlung in Turin beziehen. An diesem Punkt scheiterte E. Ch. Babut. Da er für Mitte September 417 eine Synode in Rom annahm¹⁶⁷, hätte Papst Zosimos erst Ende September / Anfang Oktober von den Turiner Beschlüssen Kenntnis erhalten können. Dies aber bedeutete, daß die entscheidenden Briefe vom 22. und 23. September eine erste Synode in Turin hätten beschreiben müssen¹⁶⁸. Die Datierung dieses zweifelsohne römischen Konzils führt in die pelagianischen Streitigkeiten des Jahres 417. Vor diesem sagte Caelestius, Diakon des Pelagius, aus, um dessen Lehre zu verteidigen. Zentrale Bedeutung in dieser Untersuchung kam der Frage nach dessen Beziehung zu Lazarus von Aix bei, auf die Zosimos besonderen Wert gelegt zu haben scheint. Erst vor dem Hintergrund dieser Synode wird auch verständlich, warum der Papst überhaupt wiederholt auf Lazarus einging und den Bischöfen Afrikas die jeweils neuesten Informationen über jenen zukommen ließ.

Der Brief „Magnum pondus“

Im Frühjahr 417 appellierte Pelagius, nachdem er in Jerusalem Ende 415 freigesprochen worden war, im Jahr darauf jedoch zwei afrikanische Konzilien in Karthago und Mileve seine Verdammung von 412 wiederholt hatten, an Rom, obwohl Papst Innozenz die afrikanische Meinung bestätigt hatte¹⁶⁹. Dieser Brief erreichte Innozenz nicht mehr und wurde nach dem 18. März 417 seinem Nachfolger Zosimos übergeben, der ihn nach Afrika weiterleitete¹⁷⁰. Die afrikanischen Bischöfe scheinen diesem Schreiben keine größere Bedeutung beigemessen zu haben und verliehen in ihrer wohl recht allgemein gehaltenen Antwort vor allem der Erwartung Ausdruck, daß den bestehenden Satzungen und Beschlüssen Folge geleistet werden müsse¹⁷¹.

¹⁶⁵ AVELL. 46,6 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104). Zur Verwendung des *post* vgl. AVELL. 46,5: *per multa concilia und post interneccionem*.

¹⁶⁶ EPIST. Arel. 2 ed. W. GÜNDLACH (MGH epist. III 8).

¹⁶⁷ BABUT, Date 59; 61.

¹⁶⁸ BABUT, Concile 20 ff.

¹⁶⁹ WERMELINGER, Pelagius 68 ff.; PROSP. chron. 1260 f. ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 468) datiert sowohl die Wahl des Zosimos als auch die Ereignisse um Pelagius ein Jahr zu früh.

¹⁷⁰ INNOC. epist. 42 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 608 ff.) aufgrund der Zitate bei AUG. pecc. orig. 17,19 ff. ed. K. F. VRBA/J. ZYCHA (CSEL 42, 179 ff.): *in litteris enim, quas Romam misit ad beatae memoriae papam Innocentium, quoniam eum in corpore non invenerunt et sancto papae Zosimo datae sunt atque ad nos inde directae dicit...*

¹⁷¹ Der Brief ist nicht überliefert: AVELL. 45,2 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 99) sprach von der *expectatio fraternitatis vestrae*; AVELL. 46,15 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 107): *certe hoc, quod vestra expectatio desiderabat, eluxit, ut damnanda damnarent et sequenda sequerentur*; WERMELINGER, Pelagius 151 sah in der *expectatio* nur eine Antwort auf eine Wahlanzeige des Zosimos ohne Bezug auf Pelagius, vermutete jedoch (ebd. 138) eine briefliche Absprache des Pelagius mit Innozenz und die Möglichkeit einer persönlichen Rechtfertigung in Rom. Vielleicht wurde der Besuch des Caelestius durch Pelagius im Brief von Anfang 417 angekündigt.

Entgegen ihrer Erwartungen wurde jedoch Caelestius, der in Rom seinen *Libellus fidei* einem in der Kirche St. Clemens tagenden Konzil vorlegte, vom Vorwurf der Irrlehre freigesprochen. Den Verlauf und die Ergebnisse dieses Konzils beschrieb Zosimos unter Beifügung der Konzilsakten den afrikanischen Bischöfen in der Epistel *Magnum pondus*¹⁷². Dieser, der als einziger der Zosimosbriefe das römische Konzil ausdrücklich nennt, kann durch die Angabe *data exemplaria auctorum habita Honorio Aug. XI et Flav. Constantio (conss.)* nur in das Jahr 417 datiert werden¹⁷³. Ein Anhaltspunkt für die Ankunft dieser Sendung in Afrika kann jedoch aus dem Libellus des Diakons Paulinus erschlossen werden, der schon 412 gegen Pelagius Stellung bezogen hatte und sich im Herbst 417 wiederum in Karthago aufhielt. In diesem auf den 9. November des Jahres datierten Schreiben an Papst Zosimos heißt es: *quem (i. e. libellum) idcirco [sic] direxi, quia me, licet sermone, Basiliscus subdiaconus a tua beatitudine cum gestis apostolicae sedis directus Carthagine convenit quarto Nonas Novembris die, ut adessem ad apostolicam sedem et tuae iudicio sanctitatis, ad quam me fugisse suggestum est, nec defuturum promitterem, si adversum me et non pro me fuisset lata sententia*¹⁷⁴. Aufgrund dieser Aussage wurde angenommen, daß Basiliscus am 2. November in Karthago nicht nur mit den Akten des römischen Konzils und dem Brief *Magnum pondus* eintraf, sondern, ausgehend von einer ungefähr fünfwöchigen Seereise von Rom nach Karthago¹⁷⁵, auch die Briefe *Posteaquam a nobis* und *Cum adversus* überbrachte¹⁷⁶. Die in den drei Briefen genannten, aber nicht namentlich erwähnten Konzilien bezögen sich demnach alle auf ein Konzil in Rom im September 417.

Aus der genannten Stelle geht jedoch genau genommen nur hervor, daß Basiliscus am 2. November in Karthago (*Carthagine*) zu Paulinus (*me convenit*) mit der Aufforderung kam, nach Rom zu reisen, nicht aber, wann er in Karthago selbst ankam. Basiliscus muß sich aber, schon bevor er Paulinus aufsuchte, längere Zeit in Afrika aufgehalten haben, denn letzterer erwähnte *data ad beatitudinem tuam Afrorum episcoporum scripta*, die bewiesen, daß *nunc* (i. e. nach dem Freispruch des Caelestius in Rom) *iam non mecum sed cum universa dei ecclesia causa est*¹⁷⁷. Diese *scripta* können allerdings frühestens zwei Monate nach dem in Rom gehaltenen Konzil in Afrika ausgefertigt worden sein, da die afrikanische Kirche, unter Bezugnahme auf

¹⁷² AVELL. 45,3 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 100): *sicut gestorum huic epistolae cohaerentium instructione discetis*.

¹⁷³ A. GÜNTHER, Avellanstudien. Sitzber. Preuß. Akad. Wiss., Philol.-Hist. Kl. 134 (1895) 25 Anm. 1 zu *exemplaria* als Hinweis, daß zusammen mit dem Brief auch die Akten übersandt wurden.

¹⁷⁴ PAUL. DIAC. lib. 10 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 110).

¹⁷⁵ Dauer belegt durch AVELL. 50,6 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 117), der, ausgestellt am 18. März 418, am 28. April in Karthago eintraf. Im Sommer konnte die Überfahrt wesentlich schneller vonstatten gehen, vgl. J. ROUGÉ, Recherches sur l'organisation du commerce maritime en Méditerranée sous l'Empire romain (1966) 104; H. BENDER, Verkehrs- und Transportwesen in der römischen Kaiserzeit. In: Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa 5. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen 180 (1989) 151 mit Reisezeiten zwischen mindestens zwei und zehn Tagen.

¹⁷⁶ WERMELINGER, Pelagius 151. Zur Identität der *gesta apostolicae sedis* mit den Akten der römischen Synode vgl. Zitat bei PAUL. DIAC. lib. 4 ff. ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 108): *cuius sententiam secuta beatitudo tua Caelestio, cum a sede apostolica audiretur, inter cetera praecipit his verbis...*

¹⁷⁷ PAUL. DIAC. lib. 8 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 109).

die von Zosimos in *Magnum pondus* zugelassene zweimonatige Einspruchsfrist gegen den römischen Konzilsbeschluss¹⁷⁸ und gewillt, diesem Papst nicht einmal in Formfragen zu folgen, ebensolange nicht antwortete¹⁷⁹.

Basiliscus kam also erst nach längerer Wartezeit und zwölf Tage, bevor das Mittelmeer für die Handelsschifffahrt geschlossen wurde¹⁸⁰, zu Paulinus und überbrachte diesem die – im Brief *Magnum pondus* sehr allgemein gehaltene¹⁸¹ und als persönliche wohl nur mündlich mitgegebene – Aufforderung, sich in Rom zu verantworten. Paulinus lehnte dies ab¹⁸². Stattdessen wurde der karthagische Subdiakon Marcellinus im Auftrag der afrikanischen Bischöfe nach Rom gesandt, um zusammen mit den *scripta*, die die Beschlüsse eines im Herbst 417 abgehaltenen Konzils sowie einen Antwortbrief enthielten, den Libellus des Paulinus zu überbringen¹⁸³. Zum Zeitpunkt der Niederschrift des Libellus, am oder um den 9. November 417, waren demnach die zwei Monate schon vergangen, die sich die afrikanischen Bischöfe nach Erhalt des Briefes Zeit zur Beantwortung gelassen hatten. Ein ungefährender Zeitraum, innerhalb dessen Basiliscus in Karthago eingetroffen sein muß, kann somit angegeben werden. Ausgehend von seiner zweimonatigen Wartezeit müßte er zwischen Ende August und Anfang September in Karthago eingetroffen sein. Das römische Konzil hätte dementsprechend früher stattgefunden. Selbst wenn die afrikanischen Bischöfe in ihre Schweigefrist die Reisezeit des Basiliscus mit einbezogen, ist mit dem römischen Konzilstermin spätestens Anfang September zu rechnen.

Durch Predigten des Augustinus kann dieser Zeitpunkt noch genauer bestimmt werden. Nach dem 18. August 417 reiste Augustinus aus unbekanntem Grund von Utica nach Karthago¹⁸⁴. Am Freitag, dem 14. September, predigte er anlässlich des Gedenktages des heiligen Cyprian in der Kirche *mensa Cypriani*¹⁸⁵, am Sonntag, dem 23. September, in derselben Kirche über das Johannesevangelium¹⁸⁶, am 24. September in der Basilica Honoria über Apostelworte¹⁸⁷.

Erwähnte er noch am 14. September den Aspekt der göttlichen Gnade nur am Rande¹⁸⁸, der in seinen späteren Schriften gegen die Pelagianer neben der Erbsündenlehre und der Frage nach der Willensfreiheit des Menschen zu einem Hauptkritikpunkt werden und während des karthagischen Konzils Ende April 418 dazu beitragen soll-

¹⁷⁸ AVELL. 45,8 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 102): *intra secundum mensem*.

¹⁷⁹ AUG. pecc. orig. 7,8 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 42, 171): *sed interposito duorum mensium tempore, donec rescriberetur ex Africa*.

¹⁸⁰ E. de SAINT-DENIS, *Mare clausum*. Rev. Études Latines 25, 1947, 196–214; J. ROUGÉ, *La navigation hivernale sous l'Empire romain*. Rev. Études Anciennes 54, 1952, 318; DERS. (Anm. 175) 32 zur Gefährlichkeit der Seefahrt ab Mitte September; O. PERLER, *Les voyages du Saint Augustin* (1969) 51 ff.

¹⁸¹ AVELL. 45,8 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 102): *qui praesentem redarguant*.

¹⁸² PAUL. DIAC. lib. 10 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 110).

¹⁸³ Erwähnung der Akten, des Antwortschreibens und des *libellus* durch Zosimos im März 418: AVELL. 50,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 117). Erwähnung des Konzils: AUG. pecc. orig. 7,8; 8,9 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 42, 171 f.), AUG. epist. 215,2 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 57, 389 f.); Zitate aus Beschlüssen: AUG. c. Pelag. 2,3,5 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 60, 464).

¹⁸⁴ PERLER (Anm. 180) 338.

¹⁸⁵ AUG. serm. 312 (*In natali Cypriani martyris IV*) ed. J. P. MIGNE (PL 38, 1420–1423).

¹⁸⁶ AUG. serm. 131 (*De verbis Evangelii Joannis*) ed. J. P. MIGNE (PL 38, 729–734).

¹⁸⁷ AUG. serm. 183 *De verbis Apostoli* ed. J. P. MIGNE (PL 38, 389–395).

¹⁸⁸ AUG. serm. 312,3 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 1421).

te, Pelagius der Irrlehre zu überführen¹⁸⁹, standen gerade diese Punkte in den folgenden Predigten im Vordergrund. Am 23. September äußerte er beschwörend den Wunsch, daß, nachdem schon zwei Konzilien gegen die Pelagianer entschieden hätten, auch die Häresie selbst ein Ende nehmen möge¹⁹⁰. Die im September gehaltenen Predigten stehen – erkennbar auch an den Bibelzitat, die Augustinus als Beweise anführte und von denen er mehrere in späteren Werken wiederholte¹⁹¹ – neben anderen nicht genau datierbaren am Beginn der erneuten intensiven Beschäftigung und schriftlichen Auseinandersetzung mit der pelagianischen Lehre¹⁹². Ihm waren „les nouvelles tergiversations de Zosime“ zu dieser Zeit schon bekannt¹⁹³. Demnach ist Basiliscus spätestens Anfang / Mitte September in Karthago eingetroffen und blieb bis zum letztmöglichen Zeitpunkt, an dem entschieden werden mußte, ob Paulinus mit nach Rom reiste, in Afrika.

Der Brief *Magnum pondus* und die Akten des demnach spätestens Ende August / Anfang September 417 gehaltenen römischen Konzils können also nicht fast taggleich mit den Briefen *Posteaquam a nobis* und *Cum adversus* verfaßt worden sein¹⁹⁴. Das römische Konzil fand bedeutend früher als Mitte September 417 statt. Zosimos war es nicht unmöglich, einem anderen Konzil beizuwohnen. Dementsprechend sind auch die Informationen beschaffen, die in *Magnum pondus* über Heros und Lazarus, die Ankläger von Jerusalem, gegeben werden konnten. Weder waren Zosimos im Sommer 417 ein Konzilsbeschluß aus Turin, eine Anklage des Briccio durch Lazarus, eine *vetus consuetudo* der Belangung Unschuldiger, eine Verurteilung *pro calumniatore*, noch eine schriftliche Abdankung des Lazarus bekannt. Die Einsetzungen der Bischöfe Ursus und Tuentius erwähnte er ebenfalls noch nicht als

¹⁸⁹ WERMELINGER, Pelagius 165 ff.; 193.

¹⁹⁰ AUG. serm. 131,10 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 734).

¹⁹¹ RÖM. 5,5: *Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum qui datus est nobis*: AUG. serm. 163,1 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 889 f.); AUG. pecc. orig. 24,28 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 42, 187); sinngemäß: AUG. c. Pelag. 1,13 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 60, 435); RÖM. 5,20: *Ubi abundavit peccatum, superabundavit gratia*: AUG. serm. 163,10 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 894); AUG. pecc. orig. 24,28 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 42, 188); RÖM. 7,24 f.: *miser ego homo! quis me liberabit de corpore mortis huius? gratia dei per dominum nostrum Iesum Christum*, erstmals AUG. epist. 179,3 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 44, 692); AUG. serm. 163,12 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 895); sinngemäß: AUG. c. Pelag. 1,13 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 60, 436); MATTH. 6,12: *Dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris*: AUG. serm. 131,7 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 732); AUG. serm. 163,9 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 893); AUG. c. Pelag. 1,13 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 60, 446); JOH. 6,44: *Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxit eum*: AUG. serm. 131,2 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 730); AUG. c. Pelag. 1,19 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 60, 454).

¹⁹² A. KUNZELMANN, Die Chronologie der sermones des heiligen Augustinus. Miscellanea Agostiniana 2 (1931) 475 ff.; PERLER (Anm. 180) 337; P. BROWN, Augustine of Hippo (1968) 357 ff.

¹⁹³ PERLER (Anm. 180) 337; WERMELINGER, Pelagius 153 f. vermutete ein nach Afrika gedrungenes „Gerücht von der römischen Kehrtwendung“; KUNZELMANN (Anm. 192) 478 zum inhaltlichen Bezug auf die Briefe von Innozenz. Zosimos argumentierte während des römischen Konzils und im Brief *Magnum pondus* hauptsächlich mit formalen Fehlern, die die Ankläger betrafen (vgl. WERMELINGER, Pelagius 141 ff.), obwohl ihm die afrikanischen Akten von 412 und 416 ebenso wie die aus Jerusalem vorlagen; vgl. AUG. epist. 186,2 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 57, 46 f.). Daß Akten in Rom berücksichtigt wurden, ist schon terminologisch zweifelhaft und wird durch die Zitate aus den römischen Akten bei Paulinus widerlegt, AVELL. 45,3 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 100): *Omnia igitur, quae prius fuerant acta, discussimus*; Akten werden jedoch als *gesta* bezeichnet. Zum Ausdruck *causa finita* in AUG. serm. 131 ed. J. P. MIGNE (PL 38, 730) für den römischen Primatsanspruch: MARSCHALL (Anm. 21) 53 ff.

¹⁹⁴ WERMELINGER, Pelagius 151 vermutete Basiliscus als Überbringer der drei Briefe.

Grund der Absetzung. All dies sollte ihn erst am 22. und 23. September im Zusammenhang mit der Verurteilung in Turin bekannt werden. Auch die allgemeinen Angaben, die er, als er offensichtlich das Konzil schon vorbereitete¹⁹⁵, über ihren Werdegang geben konnte, sind mit den präzisen Angaben von Ende September nicht zu vergleichen. Selbst die Vorgänge um die Einsetzung in Aix-en-Provence aus dem Jahr 408 waren ihm zu diesem Zeitpunkt in Einzelheiten noch unbekannt, so daß er nur von einer Ordination *plebe cleroque contradicente*¹⁹⁶ berichten konnte. Hier wie noch am 23. September setzte er ihre Flucht mit einer Abdankung aus eigenem Willen gleich, wertete sie zugleich als Schuldeingeständnis¹⁹⁷, ihre als *paenitudo* gewertete *confessio* konnte nur noch ein weiterer Grund sein, ihre Vertreibung zu rechtfertigen und beide zu exkommunizieren¹⁹⁸.

Damit diene die Epistel *Posteaquam a nobis* einzig und allein dem Zweck, die Ankläger von 415 zu diskreditieren und die eigene, jetzt durch einen Konzilsbeschluß unterstützte Rechtsauffassung zu bekräftigen. Nach Eintreffen eines Briefes von Praylus, dem Nachfolger des Johannes im Amt des Bischofs von Jerusalem, sowie weiterer Schreiben des Pelagius hatte sich Zosimos in seiner Haltung bestätigt gesehen und diese Schreiben öffentlich verlesen lassen. Die Zustimmung der anwesenden *virī sancti*¹⁹⁹ war ihnen sicher. Da es sich bei dieser Versammlung nicht um das römische Konzil gehandelt haben muß, kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei ihnen um Teilnehmer des Konzils von Turin handelte. Dieser Umstand erklärt auch die *recitatio publica*, denn Zosimos konnte, bedingt durch den Primatsanspruch, eine an ihn gerichtete Appellation aus dem Osten nicht zum Gegenstand einer gallischen Synode machen, die in dieser Angelegenheit nicht zuständig war. Andererseits mußten den gallischen Bischöfen diese Informationen jedoch bekannt sein, waren sie doch geeignet, Lazarus in noch schlechteres Licht zu rücken und ein entsprechendes Urteil für seine in Gallien begangenen Vergehen wahrscheinlicher zu machen.

An dieser Stelle wird die Doppelstrategie deutlich, die Zosimos hinsichtlich der beiden Bischöfe verfolgte und die ihn, formaljuristisch korrekt, dazu veranlaßte, die anstehenden Fragen nicht inhaltlich zu erörtern, sondern die Personen der Ankläger von Jerusalem in den Mittelpunkt schon des römischen Konzils zu stellen²⁰⁰. Je mehr Beispiele für die *vetus consuetudo innocentem incriminandi* beigebracht werden konnten, desto sicherer war mit der Verurteilung zumindest des Lazarus im Fall des Bricio von Tours durch das Turiner Konzil zu rechnen. Dieser Beschluß und die am 23. September wohl bekräftigte päpstliche Exkommunikation²⁰¹ konnte andererseits wiederum als Argument zugunsten des Caelestius angeführt werden, so daß Zosimos

¹⁹⁵ AVELL. 45,2 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 99): *et licet multae occupationes maioribus vinculis ecclesiasticorum negotiorum curam nostram sollicitudinemque distraherent.*

¹⁹⁶ AVELL. 45,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 100).

¹⁹⁷ AVELL. 45,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 101): *se ipsi propria abdicavere sententia*; AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104): *sponte se exiit et propria cessione damnavit.*

¹⁹⁸ AVELL. 45,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 101): *sacerdotali eos loco et omni communione summovimus.*

¹⁹⁹ AVELL. 46,5 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104).

²⁰⁰ AVELL. 45,4 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 100); vgl. WERMELINGER, Pelagius 124 ff. zur Betonung der in Jerusalem unterlaufenen Formfehler.

²⁰¹ AVELL. 46,4 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 104): *illos apostolicae sedis auctoritas omni communione summovertit.*

den Afrikanern jetzt sogar einen Konzilsbeschluß zu den Anklägern und zu der durch den Freispruch des Pelagius aufgehobenen Bestimmung des Vorgängers Innozenz präsentieren konnte.

Nach Verurteilung der von Proculus versuchten Wiedereinsetzung, der ein erneuter und diesmal schriftlicher Verzicht des Lazarus auf das Amt folgte, war ein wichtiges Ziel des Zosimos erreicht. Die Tatsache, daß auch Heros von Arles, den das Konzil nicht verurteilt hatte, von Zosimos verdammt wurde – anzunehmen ist, daß dies nach der ‚falschen‘ Anklage von 415, wahrscheinlich auch aufgrund der Umstände seiner Einsetzung in Arles geschah –, verweist auf weitergehende Ziele, die Zosimos in Turin verfolgte. Erst mit der Exkommunikation von Lazarus und Heros, der noch 411 den geschlagenen Konstantin III. in Arles aufgenommen und seine Weihe zum Kleriker zumindest geduldet hatte²⁰², war beider Flucht vor dem kaiserlichen Feldherren Constantius als ‚freiwilliger‘ Amtsverzicht überhaupt auf eine kirchenrechtliche Grundlage gestellt und die Einsetzung des Patroklos zu legitimieren.

Die Beseitigung der bis dahin noch existierenden Doppelbesetzung in Arles war die formale Voraussetzung für das wahrscheinlich wichtigste Anliegen des Zosimos in Turin: die noch zu Jahresbeginn gescheiterte Hierarchisierung der gallischen Kirche zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Nur vier Tage nach seiner Wahl hatte Zosimos am 22. März 417 den Bischöfen Galliens mitgeteilt, daß er zukünftig nur die aus Gallien nach Rom kommenden Kleriker²⁰³ zu empfangen gedenke, die im Besitz von durch den Bischof von Arles ausgestellten Beglaubigungsschreiben (*litterae formatae*) waren. Vor dem Hintergrund, daß Heros noch nicht formal und rechtskräftig abgesetzt worden war, schien Patroklos *meritorum eius specialiter contemplatione*²⁰⁴ namentlich genannt werden zu müssen. Zugleich räumte Zosimos jenem das Recht ein, die Bischöfe der Provinzen Vienne, Narbonne I und II zu ordinieren und – es sei denn, die Bedeutung des Falles rechtfertige eine Appellation an Rom – die Kirche Galliens betreffende Fragen zu entscheiden²⁰⁵.

Zosimos zufolge war diese faktische Neuerung allerdings keine solche. Er leitete sie vielmehr als *vetus privilegium* aus der Tatsache ab, daß der *summus antestites* Trophimus von Rom aus nach Arles gesandt worden sei, *ex cuius fonte tote [sic] Gallicae fidei rivolos acciperunt*²⁰⁶. Auf Beschlüsse eines Konzils oder die Stellung der Stadt in der Verwaltung des Imperiums ging er nicht ein, er begründete seine Entscheidung mit der Behauptung, daß eine nur in Vergessenheit geratene Gewohnheit wieder in Erinnerung gerufen werden solle. Diese Neuerung und ihre Begründung mit Hilfe eines legendären Gründungsbischofs, dessen segensreiches Wirken man von Arles

²⁰² OLYMP. frg. 13,2 ed. R. C. BLOCKLEY. ARCA – Class. and Medieval Texts, Papers and Monogr. 10 (1981) 173; Soz. 9,15,1f. ed. G. C. HANSEN (GCS 50, 104). Die Verbindungen Konstantins III. zum gallischen Episkopat könnten weit älter sein. Constantius, sein älterer Sohn, war vor der Erhebung Mönch gewesen, vgl. OROS. 7,40,7 ed. C. ZANGEMEISTER (CSEL 5, 551) und MARCELL. chron. a. 411 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA XI, 70): *Constantinus apud Gallias invasit imperium filiumque suum ex monacho Caesarem fecit*. Auf größeren Widerstand bei der Eroberung Aquitaniens scheint er nicht gestoßen zu sein, vgl. E. DEMOUGEOT, Constantin III, l'empereur d'Arles. In: Hommage A. Dupont (1976) 103f.

²⁰³ FRYE, Bishops 355 vermutete Briefe, die durch die *litterae formatae* beglaubigt werden mußten.

²⁰⁴ EPIST. Arl. 1 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 6).

²⁰⁵ Ebd.

²⁰⁶ Ebd.

aus in den folgenden Jahren freilich erst einmal bekannt machen mußte, traf in den ihrer bisherigen Rechte beraubten Provinzhauptstädten Narbonne und Vienne auf erbitterten Widerstand. In ihnen setzten bald eifrige literarische Versuche ein, als Beweis gegen die Behauptungen zugunsten Arles', Bedeutung und Alter der jeweiligen ersten Bischöfe Paulus und Daphnus zu verdeutlichen. Diesen Beispielen sollten weitere folgen²⁰⁷.

Auch Proculus von Marseille, dessen Stadt außerhalb der Provinz Narbonne II lag, in der zu jener gehörenden Stadt Aix er aber 408 – nach dem *de suscepto adulterio* geführten Prozeß gegen den daraufhin abgesetzten Ortsbischof Remigius²⁰⁸ – Lazarus ordiniert hatte, dürfte sich und die Rechte seines Sitzes gefährdet gesehen haben. Er kam offensichtlich mit Simplicius von Vienne überein, im September in Turin gemeinsam gegen die päpstlichen Ansprüche zugunsten des Patroklos einzuschreiten²⁰⁹. Während Zosimos *numerosa cognitione*²¹⁰ die Missetaten des Proculus zusammengestellt hatte und sein Kommen in gründlicher Fehleinschätzung der Lage als Schuldbekennnis wertete²¹¹, nahmen die Konzilsberatungen eine für ihn mißliche Wendung. Zwar mußte Proculus der Absetzung des Lazarus zustimmen, aber anstatt nun selbst wegen der unkanonischen Einsetzung von Bischöfen wie Ursus und Tuentius verurteilt zu werden, war es ihm möglich, seine Sache erfolgreich zu verteidigen: Im Gegensatz zu Arles konnte er mit seiner seit Jahren geübten Praxis der Bischofseinsetzung auf eine sehr konkrete *consuetudo* verweisen²¹². Zosimos verurteilte dieses Vorgehen im Nachhinein als Nötigung des Konzils und den diesbezüglichen Beschluß für nichtig²¹³. Auf welche Weise Simplicius von Vienne sich durchsetzte, ist im einzelnen unbekannt. Die Beschlüsse des Turiner Konzils hinsichtlich der Arelatenser Primatsrechte entsprachen indes in keiner Weise den Erwartungen des Zosimos: Metropolitanrechte waren generell auf diejenigen Provinzen beschränkt worden, in denen die Bischöfe residierten, eine Ausnahme wurde *contemplatione pacis et concordiae* einzig Proculus von Marseille zugestanden, dem auf Lebenszeit außer in der Provinz Narbonne II auch für diejenigen Bistümer Ordina-

²⁰⁷ LANGGÄRTNER (Anm. 1) 43 zu Patroklos als „geistigem Vater der Trophimus-Legende“, ebd. 44f. zu Daphnus von Vienne und Paulus von Narbonne; GREG. TUR. Franc. 1,30 ed. B. KRUSCH (MGH script. Merov. I 1, 23) zu weiteren Sitzen, die sich Ende des 6. Jahrhunderts auf von Rom entsandte Gründungs Bischöfe beriefen.

²⁰⁸ CHRON. Gall. 60 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 652): *Proculus Massiliensis episcopus clarus habebatur: quo annuente magna de suscepto adulterio Remedi episcopi quaestio agitur.*

²⁰⁹ EPIST. Arel. 5 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 11).

²¹⁰ J.-R. PALANQUE, Du nouveau sur la date du transfert de la préfecture des Gaules de Trèves à Arles. *Provence Hist.* 23, 1973, 36 übersetzte (vor dem Hintergrund der Vorstellung, daß Mitte September 417 in Rom eine Synode tagte) mit „en une audience à nombreux participants“, aber *cognitio* bezeichnet nicht zwingend ein Konzil.

²¹¹ EPIST. Arel. 5 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 11).

²¹² CONC. Taur. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 54).

²¹³ EPIST. Arel. 5 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 11): *Indecens ausus et in ipso vestibulo reseandus, hoc ab episcopis ob certas causas concilium agitantibus extorquere.* Vgl. ebd.: *longe alia gerentur*, wieder steht die formalrechtliche Argumentation (hier als Abweichung von der Tagesordnung) im Vordergrund. *Vestibulum* bezieht sich nicht auf das römische Konzil, vgl. PALANQUE (Anm. 210) 36; CHASTAGNOL, Repli 39f.; BABUT, Date 59 ff.), sondern, wenn überhaupt, auf das Turiner. Zur Übersetzung von *vestibulum* als „Anfang“ vgl. R. COLEMAN-NORTON, Roman State and Christian Church. A collection of legal documents to A.D. 461, Bd. 2 (1966) 583.

tions- und Visitationsrechte bestätigt wurden, für die er schon vorher diese Rechte ausgeübt hatte²¹⁴.

Betreffs der Bischöfe von Arles und Vienne wurde sogar nur vage verfügt, daß sie sich bis zur endgültigen Klärung des Sachverhalts die Provinz zu teilen hätten und Primatsrechte ausschließlich in den ihren Städten naheliegenden Civitates ausgeübt werden sollten²¹⁵.

ZU DEN FOLGEN DES KONZILS

Unmittelbar nach dem Konzil versuchte Zosimos, dessen Beschlüsse in seinem Sinne zu revidieren. Seinen Standpunkt verdeutlichte er in seiner Antwort auf eine *relatio* des Hilarius von Narbonne vom 26. September, in der dieser, vielleicht schon unter Anführung des legendären von Rom geschickten Gründungsbischofs Paulus, angekündigt hatte, Bischofsweihen in der Narbonensis I vornehmen zu wollen und sich dabei auf die Bestimmung des Turiner Konzils berief, wonach kein Bischof in fremden Provinzen Primatsrechte beanspruchen könne. Diesen mahnte Zosimos, daß die von ihm beanspruchten Rechte letztlich doch auf Rom zurückgehen würden, dagegen die Arelatenser nicht nur in einer *prisca constitutio*²¹⁶ überliefert seien – die im März allerdings noch Zosimos selbst unbekannt gewesen war²¹⁷ –, sondern und vor allem auch als *consuetudo* beständen, die *custoditum usque in proximum tempus, gestis apud nos habitis multorum consacerdotum testimoniis adprobatur*²¹⁸. Letztlich könne nur der Papst über diese Angelegenheit befinden, und da Hilarius im Begriff sei, gegen alle diese Autoritäten zu verstoßen, müsse er mit Exkommunikation rechnen, falls er weiterhin Bischöfe einsetze²¹⁹. Auf die eigentliche Begründung des Hilarius, daß Metropolitanrechte laut Konzilsbeschluß nur innerhalb einzelner Provinzen bestünden, ging Zosimos überhaupt nicht ein.

Zosimos ignorierte die diesbezüglichen Entscheidungen von Turin wohl auch aufgrund der unterstellten Verfahrensfehler und bestand auf der grundsätzlichen Anerkennung der Arelatenser Ansprüche. Die Teilung der Provinz Vienne stellte, selbst nach Beschlußlage des Konzils, nur eine Interimsregelung dar, bis endgültig über die Angelegenheit entschieden werden würde. Hier aber verwies Zosimos auf den päpstlichen Primat. Zudem gab ihm Kanon drei die Möglichkeit an die Hand, gegen Proculus von Marseille vorzugehen. In der am gleichen Tag verfaßten Epistel *Quid de Proculi*²²⁰ bekräftigte er gegenüber Patroklos seinen Willen, die Beschlüsse von Turin in dieser Angelegenheit zu ignorieren und Proculus aufgrund des Kanon drei abzusetzen: die rechtliche Grundlage seiner *cognitio* stellte nunmehr die Tatsache dar, daß bei unrechtmäßigen Weihen nicht nur der solcherart zu Amt und Würden Gekom-

²¹⁴ CONC. Taur. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 54); vgl. die Formulierung bei AVELL. 46,8 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 105): *amate pacem, diligite caritatem, studete concordiam*.

²¹⁵ CONC. Taur. 2 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 55 f.).

²¹⁶ EPIST. Arel. 3 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 9).

²¹⁷ Vgl. EPIST. Arel. 5 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 11): *Apud nos enim inconvulsis radicibus vivit antiquitas, cui decreta patrum sanxere reverentiam*.

²¹⁸ EPIST. Arel. 3 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 9).

²¹⁹ EPIST. Arel. 3 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 10).

²²⁰ EPIST. Arel. 4 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 10 f.).

mene, sondern auch der Bischof, der diese Handlung vorgenommen hatte, abgesetzt werden sollte²²¹. Nach der Verurteilung von Lazarus, Ursus und Tuentius sowie der Wiedereinsetzung des Remigius nach Aufhebung des Urteils (*preiudicium*) von 408 lag es für Zosimos nahe, jetzt wieder in voller Übereinstimmung mit den Konzilsbeschlüssen, auch den Urheber dieser Vorkommnisse anzuklagen²²². Die Ansprüche des Patroklos auf die Orte Citharista und Gargarius *in territorio suo sita*²²³ scheinen demgegenüber bei der Anklage keine größere Rolle gespielt zu haben²²⁴, denn ihre Besetzungen dürften mit zu den durch das Konzil beglaubigten gezählt werden²²⁵. Oder gab Patroklos Zosimos hier ein zusätzliches Mittel an die Hand, die dilatorischen Kompromisse in beider Sinne zu entscheiden? Eigentlicher Grund für die Anklage waren indes weitergehende Bedenken des Zosimos: Proculus sei *in quem fortive locum per indebita synodo* gekommen, daß er eine Gefährdung für *dignitatem atque personam* des Metropoliten Patroklos darstelle²²⁶.

So exkommunizierte Zosimos Proculus von Marseille aufgrund von Bischofsweihen *multa contra veterem formam* und befahl, wie er es gegenüber den Bischöfen der Provinzen Vienne und Narbonne II am 29. September 417 formulierte, *in ordinem* zurückzukehren²²⁷. Die formale Verurteilung und Absetzung des Proculus blieb jedoch folgenlos. Bis März 418 hatten sich weder Klerus und Volk von Marseille mit der Bitte um Ordination eines neuen Bischofs an Arles gewandt, noch wollte Patroklos ohne Ersuchen eine entsprechende Verfügung treffen²²⁸. Proculus residierte nach wie vor als Bischof in Marseille²²⁹.

Die Verhältnisse in Gallien waren somit noch im Frühjahr 418 aufgrund des durch die Beschlüsse von Turin sogar begründeten bischöflichen Widerstandes von einer Zosimos günstig erscheinenden Regelung weit entfernt. Ihre Entscheidungen *contemplatione pacis et concordiae*²³⁰ stellten letztlich Kompromißregelungen dar. Zwar waren einige der päpstlichen Ziele erreicht worden²³¹, und hinsichtlich relativ peripherer Fragen wie der der Neophyten, die *contra interdictum*²³² nach dem Eintritt in den Klerikerstand *statim saltu*²³³ höhere Weihen erhalten hatten oder derjenigen Kleriker, die *in ministerio filios genuerant*²³⁴, hatte Zosimos sich nachgiebig gezeigt und einer Einigung dahingehend zugestimmt, daß diese *incontinentes* nicht mehr,

²²¹ CONC. Taur. 3 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56).

²²² ZOS. epist. *licet proxima* ed. F. MAASSEN (Anm. 1) 954 f.: *remoto omni praeiudicio*, vgl. insbesondere CONC. Taur. 3 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56). CHRON. Gall. 60 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 652) zum Prozeß.

²²³ EPIST. Arel. 1 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 6).

²²⁴ Zur geographischen Nähe zu Marseille vgl. BABUT, Concile 56 ff.

²²⁵ CONC. Taur. can. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 55): *ut... suas parrocias vel suos discipulos fuisse constiterit ordinatos, primatus habeat (i. e. Proculus) dignitatem*.

²²⁶ EPIST. Arel. 4 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 10).

²²⁷ EPIST. Arel. 5 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 11).

²²⁸ EPIST. Arel. 6 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 12).

²²⁹ EPIST. Arel. 7 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 13).

²³⁰ CONC. Taur. can. 1 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 55).

²³¹ CONC. Taur. can. 3 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 56).

²³² CONC. Taur. can. 8 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58).

²³³ EPIST. Arel. 4 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 10).

²³⁴ CONC. Taur. can. 8 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58).

wie es Siricius bestimmt²³⁵ und noch Innozenz als gültig angesehen hatte²³⁶, aus dem Amt entfernt werden sollten²³⁷. Die höheren Weihen allerdings, und hier nahm man ebenfalls die milderen Bestimmungen des Konzils von Toledo aus dem Jahr 400 wieder auf²³⁸, wurden ihnen versagt²³⁹.

Doch nach wie vor harrten die für den Papst zentralen Probleme einer Lösung. Proculus hielt sich im Amt, die Vorgänge des Jahres 412 um die Einsetzung des Patroklos in Arles, *inter episcopos regionis illius magnarum discordiarum materia*²⁴⁰, hatten keine zufriedenstellende Lösung erfahren, die neuerdings dazugekommenen Arelenser Metropolitanrechte waren nur unter Vorbehalt und schon gar nicht in ihrer von Zosimos gewünschten Form anerkannt worden. Patroklos konnte kaum daran denken, von ihnen ausgedehnten Gebrauch zu machen. Wenn Constantius als treibende Kraft hinter Zosimos stand²⁴¹ – und aufgrund der Tatsache, daß der Papst Patroklos, dem *amicus et familiaris Constantii*²⁴², weitestgehende Rechte eingeräumt hatte, ist die Annahme einer Verbindung mehr als wahrscheinlich –, so drohte der Versuch des *magister militum* zu scheitern, mit Hilfe eines dreist die Beschlüsse der päpstlichen Vorgänger und andere Rechtsauffassungen ignorierenden, selbst zur Anerkennung von Fälschungen bereiten Papstes und einer bevormundeten gallischen Kirche die Verhältnisse in seinem Sinne zu reorganisieren.

Der gallische Episkopat war durchaus gewillt gewesen, mit Kompromissen und Nachgiebigkeit wie im Fall der Exkommunikation des unter dem Usurpator Maximus ordinierten Felix von Trier zu einer Neuordnung in einer ihm möglich erscheinenden Weise beizutragen. Doch den – von einem erst jüngst zum kaiserlichen Schwager avancierten Feldherrn mutmaßlich unterstützten – Maximalforderungen eines auf den päpstlichen Primat insistierenden, zugleich aber diplomatisch ungeschickt und mit zum Teil fadenscheinigen Argumenten agierenden Zosimos konnte oder wollte man sich in Gallien offensichtlich nicht beugen. Im Frühjahr 418 nun drohten selbst diese dilatorischen Kompromisse an ihrem wichtigsten Punkt, der Legitimität der durch Constantius 412 vorgenommenen Bischofseinsetzungen, gefährdet zu werden. Zosimos hatte zwar noch am 21. März 418 dem afrikanischen Episkopat gegenüber jeden Zweifel an der *potestas* und *auctoritas* des apostolischen Stuhles zurückgewiesen²⁴³, aber bereits kurze Zeit später eine Gesandtschaft zu Augustinus schicken und seine Haltung revidieren müssen²⁴⁴. Zum einen waren die

²³⁵ SIRIC. epist. 1,7,8 ed. J. P. MIGNE (PL 13, 1138); SIRIC. epist. 5,3 ed. J. P. MIGNE (PL 13, 1160f.).

²³⁶ INNOC. epist. 6,1 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 496) mit Nennung, INNOC. epist. 38 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 605) ohne Nennung des Siricius. INNOC. epist. 6,3–5 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 499f.) unterscheidet jedoch zu den mit Frauen zusammenlebenden Klerikern, die keine gemeinsame Nachkommen hatten, vgl. CHADWICK (Anm. 1) 130; 187.

²³⁷ In diesen Bestimmungen wird man wohl die juristische Grundlage der Anklagen des Lazarus gegen Briccio von Tours zu sehen haben.

²³⁸ MOETHLICH (Anm. 134) 8.

²³⁹ CONC. Taur. can. 8 ed. C. MUNIER (CCSL 148, 58). Bezugnahme darauf: EPIST. Arel. 4 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 10): *idem canonicum statuta sanxerunt*; ZOS. epist. 9,1 ed. J. P. MIGNE (PL 20, 670) an Hesych von Salunt am 21. 2. 418: *nuper a nobis interdictum constat*.

²⁴⁰ PROSP. chron. 1247 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 466).

²⁴¹ S. I. OOST, Galla Placidia Augusta. A biographical essay (1968) 149.

²⁴² PROSP. chron. 1247 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 466).

²⁴³ AVELL. 50 ed. O. GÜNTHER (CSEL 35, 115 ff.); vgl. WERMELINGER, Pelagius 163 f.

²⁴⁴ AUG. epist. 190,1 ed. K. F. VRBA/J. ZYCHA (CSEL 57, 137f.); MATHISEN (Anm. 1) 41.

Afrikaner am kaiserlichen Hof vorstellig geworden²⁴⁵, zum anderen hatten die Schreiben des Augustinus auch im italischen Klerus einen Meinungsumschwung gegen Pelagius bewirkt²⁴⁶, zu dessen Wortführern in Rom die späteren Päpste Sixtus und Leo gehörten²⁴⁷. Unterstützung fand die Position des Zosimos nur noch bei einigen Bischöfen um Julian von Eclanum²⁴⁸.

Welche Gründe Honorius auch immer dazu veranlaßten²⁴⁹, am 30. April 418 die Lehre des Pelagius per Erlaß zu verbieten²⁵⁰, er nahm dabei in Kauf, daß mit der Verurteilung des Pelagius juristische Grundlagen der Anklage und Absetzung von Heros und Lazarus entfielen²⁵¹, vielleicht sogar die Vorgänge in Arles 412 wieder aufgerollt wurden und schließlich mit der Position des Patroklos und Zosimos in Gallien auch die kaiserliche Autorität geschwächt wurde. Den Entschluß hierzu muß er allerdings schon längere Zeit zuvor gefaßt haben, denn die kirchliche Verdammung des Pelagius erfolgte in Afrika durch das Konzil von Karthago bereits am nächsten Tag, am 1. Mai 418.

Über die Zukunft Galliens hatte Ravenna zu diesem Zeitpunkt schon entschieden. Am 17. April erging auf Vorschlag des Agricola, *praefectus praetorio per Galliarum*, ein kaiserliches Edikt, in dem die Versammlung der *septem provinciae* Galliens wieder jährlich einberufen werden sollte und zu deren zentraler Aufgabe die Vorbereitung der westgotischen Ansiedlung gezählt haben darf²⁵². Ob dieses Edikt auf eine Initiative des Constantius zurückging oder Honorius hier eine eigenständige Eingabe des Agricola aufgriff, wird letztlich nicht zu klären sein²⁵³, spätestens Mitte April 418 aber scheint den Entscheidungsträgern bewußt gewesen zu sein, daß die bisherige gallische Politik mitsamt ihrem Versuch, Bischöfe an die Zentralgewalt zu binden und nicht nochmals zu potentiellen Parteigängern von Usurpatoren wie Konstantin III. oder, wie im Fall des Felix von Trier, Maximus werden zu lassen, zu scheitern drohte. Die Rückwirkungen dieser Eigendynamik drohten die Bemühungen um eine Konsolidierung der kaiserlichen Autorität in Gallien erheblich zu beeinträchtigen.

Besonders für die Kreise der Martinsschüler und -anhänger, die durch die Verurteilung des Lazarus, durch die Exkommunikation des Heros von Arles, den noch Pros-

²⁴⁵ B. J. KIDD, *A History of the Church to A. D. 461*, Bd. 3 (1922) 111; WERMELINGER, Pelagius 164; OOST (Anm. 241) 150.

²⁴⁶ AUG. pecc. orig. 21,24 ed. K. F. VRBA / J. ZYCHA (CSEL 42, 183): *cura fidelium fratrum*.

²⁴⁷ AUG. epist. 191 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 57, 162 ff.); AUG. epist. 194,1 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 57, 176): *cum fama iactaret, inimicis Christianae gratiae te (Sixtum) favere*; AUG. epist. 215,3 ed. A. GOLDBACHER (CSEL 57, 390).

²⁴⁸ Zu den Semipelagianern KIDD (Anm. 245) 115 f.

²⁴⁹ COLEMAN-NORTON (Anm. 213) 584 zu Parallelstellen des Ediktes in Werken Augustins.

²⁵⁰ Sacrum rescriptum ed. J. P. MIGNE (PL 45, 1726 f.; PL 48, 379 ff.; PL 56, 490 ff.), ed. J. D. MANSI (Anm. 1) Bd. 4, 444; W. SUNDWALL, *Weströmische Studien* (1915) 113 f. bezweifelte, daß Palladius italischer Prätorianerpräfekt war, vgl. aber COLEMAN-NORTON (Anm. 213) 580 ff. (Nr. 350 f.) zum Ergänzungsedikt der Präfekten Agricola (Gallia), Monaxius (Oriens). Demnach müßte Palladius die dritte Präfektur (Italien) innegehabt haben.

²⁵¹ M. KASER, *Infamia und Ignorantia in den römischen Rechtsquellen*. Zeitschr. Savigny-Stiftung Rechtsgesch. Romanist. Abt. 73, 1956, 277 f. zu Folgen der Infamie; E. LEVY, *Von den römischen Anklagevergehen*. Zeitschr. Savigny-Stiftung Rechtsgesch. Romanist. Abt. 53, 1933, 153 ff. zu *calumnia*, 233 zu *tergiversatio* und Infamie.

²⁵² G. F. HAENEL, *Corpus legum ab imperatoribus romanis ante Iustinianum latarum* 2 (1860) 238.

²⁵³ Die Annahme, Constantius habe Einfluß auf das Edikt genommen oder es sogar vorgeschlagen, hängt von der Annahme ab, er habe sich zu dieser Zeit in Arles aufgehalten.

per als *vir sanctus et beati Martini discipulus* pries²⁵⁴, schließlich auch durch die Absetzung des Proculus enttäuscht worden waren, durfte erwartet werden, daß die Verdammung des Pelagius eine neue Brüstung darstellen würde. Denn Heros und Lazarus galten nun wieder als rechtgläubig, und ihre Anklagen gegen Briccio hätten allein aufgrund der Dekretalen des Siricius und Innozenz von neuem aufgerollt werden können. Schon Martin hatte aus seiner Aversion gegen den luxusliebenden und unkeuschen Briccio keinen Hehl gemacht, Sulpicius Severus das Seine dazu beigetragen, diese Haltung zu propagieren²⁵⁵. Daß die Bestimmung des Turiner Konzils, *incontinentes* nicht aus dem Amt zu vertreiben, in Gallien auf wenig Verständnis traf, zeigt das weitere Schicksal des Briccio, und dementsprechend konträre Auffassungen über Bischofsideale scheinen in späterer Zeit ihre Fortsetzung bis hin zur symbolischen Repräsentation des Amtes und der äußeren Erscheinung seines Inhabers gefunden zu haben²⁵⁶.

Als Lösung dieser wohl in Ravenna befürchteten erneuten provinzialpolitischen Spannungen mit ihrer brisanten Mischung aus theologischen Problemen, Fragen der kirchlichen Organisation und kaiserlicher Machtpolitik kamen für Ravenna im April 418 wohl endgültig nur noch die für Faktionen innerhalb der katholischen Kirche unerreichbaren arianischen Goten Vallias in Frage, deren unstetes Dasein in Aquitanien ein Ende finden sollte. Daß gerade hier, „hauptsächlich im Gebiet zwischen Loire und Garonne“ die meisten Schüler des Martin von Tours „lebten und wirkten“²⁵⁷, scheint – selbst vor dem Hintergrund 417 im nordwestlichen Gallien niedergeschlagener Bagaudenaufstände²⁵⁸ und die aquitanische Küste heimsuchender sächsischer Piraten oder anderer Implikationen²⁵⁹ – keine zufällige Koinzidenz darzustellen. Von den durch Paulinus von Nola als *digni sacerdotes* und *totius fidei religionisque custodes* gewürdigten Martinsanhängern Exuperius von Toulouse, Amandus von Bordeaux, Diogenianus von Albi, Dynamius von Angoulême, Venerandus von Clermont, Aletheius von Cahors, Pegasius von Périgueux und Simplicius von Vienne hatte zumindest letzterer im Verein mit Proculus von Marseille der an der Kirche orientierten kaiserlichen Reorganisationspolitik schweren Schaden zugefügt und zu ihrem Scheitern in nicht unwesentlichem Maße beigetragen²⁶⁰.

²⁵⁴ PROSP. CHRON. 1247 a. 412 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 466): *Heros vir sanctus et beatus Martinus discipulus... a populo eiusdem civitatis nulli insimulationi obnoxius pulsus est inque eius locum Patroclus ordinatus, amicus et familiaris Constantii magistri militum, cuius per ipsum gratia querebatur, eaque res inter episcopos regionis illius magnarum discordiarum materia fuit.*

²⁵⁵ SULP. SEV. dial. 2 (3), 15,7 ed. C. HALM (CSEL 1, 214): *Si Christus Iudam passus est, cur ego non patior Briccionem?* Zur Verbreitung im Raum der Martinsanhänger vgl. die Bemerkung des Uranius (ed. J.P. Migne [PL 53, 861]), die Schriften des Sulpicius würden „von allen gelesen“.

²⁵⁶ B. JUSSEN, Über ‚Bischofsherrschaften‘ und die Prozeduren politisch-sozialer Umordnung in Gallien zwischen ‚Antike‘ und ‚Mittelalter‘. Hist. Zeitschr. 260, 1995, 699 ff.

²⁵⁷ F. PRINZ, Frühes Mönchtum im Frankenreich (1965) 23.

²⁵⁸ E. A. THOMPSON, Peasant Revolts in Late Roman Gaul and Spain. Past and Present 2, 1951, 16 f. zum Bagaudenaufstand im *tractus Aremoricanus* zwischen 407–417.

²⁵⁹ Dazu zuletzt H. WOLFRAM, Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie (1990) 179 f.; V. BURNS, The Visigothic Settlement in Aquitania: Imperial Motives. Historia 41, 1992, 362–373; R. SCHARF, Der spanische Kaiser Maximus und die Ansiedlung der Westgoten in Aquitanien. Historia 41, 1992, 374–384; M. CESA, Impero tardoantico e barbari: la crisi militare da Adrianopoli al 418 (1994) 163 ff.

²⁶⁰ PAUL. NOL. epist. 48 ed. W. HARTEL (CSEL 29, 389 f.); GREG. TUR. Franc. 2, 13 ed. B. KRUSCH (MGH

Die ablehnende Haltung weiter Kreise der gallischen Kirche gegenüber der kaiserlichen Zentrale, dem Papst und den regionalen Repräsentanten der Zentralgewalt änderte sich durch die Ansiedlung der Westgoten indes kaum. Noch die gallische Chronik von 451 spiegelt die Ablehnung des Patroklos und die Wertschätzung des Proculus wider²⁶¹, der Aquitanier Prosper konnte Constantius erst nach seinem Einlenken in der pelagianischen Frage und der Vertreibung des Coelestius aus Rom als *servus Christi* betrachten, erst diese Taten *illum sanctis confessoribus sociaverunt*²⁶². Einen Erfolg sollte die kaiserliche Kehrtwendung in Gallien jedoch zeitigen: Die Diözese kam nach 418 für Usurpatoren wie Maximus oder Konstantin III. als Aufmarschbasis gegen Italien nicht mehr in Betracht. Als gleichwertiger Ersatz für die ursprünglichen Pläne der kaiserlichen Zentrale sollten sich die Goten allerdings ebenfalls nicht erweisen. Reste der 418 aufgegebenen kaiserlichen Politik, die Herrschaft durch loyale Kirchenmänner zu sichern, sind noch Jahre später in einem Edikt Valentinians III. vorhanden, der anwies, daß *diversi episcopi nefarium Pelagini et Coelestiani errorem sequentes per Patroclum sacrosanctae legis antestites* in Arles zusammengerufen werden sollten, um entweder zum rechten Glauben zurückzukehren oder aus Gallien ausgewiesen zu werden²⁶³. Vor obigem Hintergrund deutet dieser Erlaß auf einen Versuch Galla Placidias hin, die Überbleibsel einer von ihrem verstorbenen Mann angestrebten Ordnung zu nutzen und Patroklos, vielleicht für seine loyale Haltung während der Usurpation des Johannes, auszuzeichnen²⁶⁴. Die Rolle des Zosimos und des Lazarus von Aix in dieser Zeit scheinen noch den Fälscher einer auf den 1.10.417 datierten Dekretale des Zosimos bewegt zu haben, dem *archiepiscopus* Simplicius trotz(!) der Arelatenser Primatsrechte das Ordinationsrecht in der Provinz Vienne aufgrund nicht näher beschriebener *scripta tua nobis missa* zu bestätigen (wurde damit, ähnlich wie im Fall des Hilarius von Narbonne, auf den legendären Gründungsbischof angespielt?) und zu dessen Begründung auf Kanon zwei des Turiner Konzils zu verweisen. Die zum Schluß folgende beiläufige und zusammenhanglos dastehende Nachricht über die Verurteilung des Lazarus *nostro iudicio* aufgrund ungebührlicher Bischofseinsetzungen und falscher Anklagen sollte das Werk wohl durch Kenntnis eines zusätzlichen Details authentischer erscheinen lassen. Die aus dem Konflikt zwischen Konzil und Primatsanspruch resultierende Rechtsunsicherheit konnte somit geglättet werden, auch die

script. Merov. I 1, 62f.). Zur Freundschaft des Paulinus mit Victricius von Rouen und Martin von Tours vgl. Sulp. Sev. dial. 2 (3),2,4f. ed. C. HALM (CSEL 1, 200); PAUL. NOL. epist. 37,4 ed. W. HAERTEL (CSEL 29, 319) (Armutsideal), sowie oben Anm. 66 angeführte Korrespondenz zwischen Sulpicius und Paulinus. Zu den archäologischen Funden von Mönchskonventen: J. PERCIVAL, Villas and Monasteries in Late Roman Gaul. Journal Ecclesiast. Hist. 48, 1997, 1–21.

²⁶¹ CHRON. Gall. 74 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 654): *Patroclus Arelatensis episcopus infami mercatu sacerdotia vendere ausus*; CHRON. Gall. 60 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 652): *Proculus Massiliensis episcopus clarus habebatur*.

²⁶² PROSP. chron. 1265 a. 418 ed. TH. MOMMSEN (MGH AA IX 468). Schreiben des Constantius an den *praefectus urbi* Volusianus und dessen Edikt bei J. P. MIGNE (PL 48, 403 ff.). Die Datierung des Schreibens bei SEECK, Regesten 344 in das Jahr 421 beruht letztlich auf dem Titel *Imperator Constantius*.

²⁶³ CONST. SIRMOND (Anm. 1) 6 vom 9.7.425, ed. Th. MOMMSEN/P. MEYER, Codex Theodosianus (1905) 911 f. Zur Erfolglosigkeit dieser Aufforderung sei auf Personen wie Vinzenz von Lérins verwiesen, der noch 434 unter Pseudonym ein *commonitorium* gegen die augustinische Prädestinationslehre und für den Leriner Semipelagianismus verfasste. Dazu PRINZ (Anm. 257) 51 ff.

²⁶⁴ SEECK, Regesten 350.

zeitliche Parallelität zur Verurteilung des Lazarus war noch bekannt, doch die dahinstehende weitergehende Problematik war dem Horizont des Fälschers bereits ent-rückt²⁶⁵.

Abgekürzt zitierte Literatur

AA SS

Acta sanctorum quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptoribus celebrantur quae ex Latinis et Graecis, aliarumque gentium antiquis monumentis collegit, digessit, notis illustravit J. BOLLANDUS. Ed. novissima 1 (1863 ff.).

BABUT, Concile

E. CH. BABUT, Le concile de Turin (1904).

BABUT, Date

E. CH. BABUT, La date du concile de Turin et le développement de l'autorité pontificale au V^e siècle. Rev. Hist. Ecclésiast. 88, 1905, 57–82.

CCSL

Corpus Christianorum. Series Latina (1953 ff.).

CHASTAGNOL, Repli

A. CHASTAGNOL, Le repli sur Arles des services administratifs gaulois en l'an 407 de notre ère. Rev. Hist. Ecclésiast. 249, 1973, 23–40.

CSEL

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, editum consilio et impensis Academiae Litterarum (Caesareae) Vindobonensis (1866 ff.).

DELEHAYE, St. Martin

H. DELEHAYE, St. Martin et Sulpice Sévère. Analecta Bollandiana 38, 1920, 5–136.

DUCHESNE, Fastes 1 u. 2

L. DUCHESNE, Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule 1 u. 2²(1907; 1910).

FRYE, Bishops

D. FRYE, Bishops as Pawns in Early Fifth-Century Gaul. Journal Ecclesiast. Hist. 42, 1991, 349–361.

GCS

Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, hrsg. von der Komm. Spätantike Religionsgesch. Dt. Akad. Wiss. Berlin (1897 ff.).

MGH AA

Monumenta Germaniae Historica. Auctores antiquissimi I–XV (1877–1919; Nachdruck 1961).

PALANQUE, Dissensions

J.-R. PALANQUE, Les dissensions des églises des Gaules à la fin du IV^e siècle et la date du concile de Turin. Rev. Hist. Église France 21, 1935, 481–501.

PALANQUE, Évêques

J.-R. PALANQUE, Les premiers évêques d'Aix-en-Provence. Analecta Bolland. 67, 1949, 377–383.

PL

Patrologiae cursus completus, ed. J. P. MIGNE. Series Latina.

SEECK, Regesten

O. SEECK, Die Regesten der Kaiser und Päpste 311–476 n. Chr. (1919).

STANCLIFF, St. Martin

C. STANCLIFF, St. Martin and his Hagiographer. History and miracle in Sulpicius Severus (1983; Nachdruck 1987).

WERMELINGER, Pelagius

O. WERMELINGER, Rom und Pelagius. Die theologische Position der römischen Bischöfe im pelagianischen Streit der Jahre 411–431 (1975).

WINHELLER, Bischöfe

E. WINHELLER, Die Lebensbeschreibungen der vorkarolingischen Bischöfe von Trier. Rhein. Archiv 27 (1935).

²⁶⁵ EPIST. Vien. 7 ed. W. GUNDLACH (MGH epist. III 90); vgl. oben Anm. 161.